

# Posener Zeitung.

No 77.

Sonntag den 1. April.

1855

## Inhalt.

Deutschland. Berlin (Postnachrichten); Dr. Wegener; Fall der Schreibpresse; Festschiff; die Friedenshoffnungen; hoher Wasserstand der Spree; Breslau (Sirtensbrief); Danzig (Ueberschwemmung); München (Einzug König Ludwigs und dessen Dankschreiben); Kriegsschauplatz. (Unterredung Esfer Paschas mit Fürst Radziwill; Verluste; Reitergefecht vom 5. März).  
 Oesterreich. Wien (zu den Friedenskonferenzen).  
 Türkei. Konstantinopel (Englische Verbündeten).  
 Frankreich. Paris (Eröffnung und Stimmung des Volkes; Prinz Louis Napoleon).  
 Belgien. Brüssel (die Ministerkrise).  
 Locales und Provinzielles. Posen; Neustadt b. P.; Lissa; Schulig.  
 Theater.  
 Die Matica Czeska.

## Anfrage.

Der durch das unterzeichnete Comité vertretene Verein zur Beschaffung wohlfeiler Lebensmittel für die ärmere Bevölkerung der hiesigen Stadt hat im Verlauf der letzten Monate, eingedenk der von ihm übernommenen Aufgabe und entsprechend den zu seiner Verfügung gelangten Mitteln, durch wöchentlich in beträchtlichem Umfange erfolgte Verabreichung verschiedenartiger Lebensmittel unter der Hälfte des Ankaufspreises darauf hingewirkt, dem hervorgetretenen Nothstande Schranken zu setzen.

Die hierdurch erreichten Resultate würden im Wesentlichen als sehr zufriedenstellend bezeichnet werden können und es würde die Wirksamkeit des Vereins in Kurzem erledigt gewesen sein, wenn nicht neue verhängnisvolle Prüfungen zu neuer werththätiger Fürsorge aufforderten.

Das große und schwere Unglück, welches durch die plötzlich herein gebrochenen Wasserfluthen über unsere Stadt gekommen ist und dessen Umfang und Höhepunkt für jetzt noch gar nicht übersehen werden kann, legt dem unterzeichneten Vereins-Comité die Verpflichtung auf, seine bisherige Wirksamkeit nicht nur nicht einzustellen, sondern in freudig befehlender Nächstenliebe fortzuführen und so viel als möglich zu erweitern.

Zur besseren Erreichung dieses Zweckes ist das unterzeichnete Comité auf wohlwollend freundliche Anregung von Seiten des katholischen St. Vincent-Vereins mit einem Ausschuss dieses Vereines zusammengetreten, um mit demselben gemeinschaftlich zum weiteren und umfangreicheren Ankauf von Lebensmitteln, welche demnächst zu bedeutend ermäßigten Preisen an die wirklich Nothleidenden verabreicht werden sollen, milde Gaben entgegen zu nehmen, und ergeht demgemäß hiermit an alle Diejenigen, welche ein Herz haben für das Elend nothleidender Mitbrüder, die freundliche Bitte, freudig bereitwillig und bald zu opfern, was ihr Mitgefühl der schweren Bedrängnis des Augenblicks wohlwollend zuzuwenden vermag.

Beiträge jeder Art werden dankbar entgegengenommen von dem Vorsitzenden, Kommissions-Rath Baarh, Bernhardinerplatz, und den Comité-Mitgliedern: Landrath von Hindenburg, Wilhelmplatz, Buchdruckerei-Besitzer von Rosenstiel, St. Martin, Graf Michael Mucielski, Berlinerstraße Nr. 15., Paralkulter Weit, Breitenstraße Nr. 2./3., und Dr. Laurentowski, Gerberstraße Hôtel de Paris. Auch werden in der Breitenstraße und in der Schützenstraße geschlossene Sparsbüchsen zur Entgegennahme milder Gaben durch mit Legitimation versehene Personen dem Publikum offengelegt werden.

Die Bekanntmachung der gezeichneten Beiträge erfolgt durch die hiesigen Zeitungen.  
 Posen, den 31. März 1855.

## Das Comité des Vereins zur Beschaffung wohlfeiler Lebensmittel für hilfbedürftige Ortsbewohner.

D. G. Baarh. v. Hindenburg. Annah. Przejinski. S. Bielefeld. F. Bielefeld. Breslauer. Leitgeber. Lipschitz. v. Kaczowski. Jaffe. v. Rosenstiel. v. Blumberg. Caspari. Dr. Cegielski. Günther. Meisch. Suminski. Stefanski. Krüger. Wendland. Michael v. Mucielski. Dr. Laurentowski. v. Mizerski. Weit.

Berlin, den 31. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Königlich Belgischen General-Major Nerenburger den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, dem Königlich Belgischen Ingenieur-Capitain Liagre den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Post-Direktor Oppfermann zu Saarbrück und dem Pfarrer, Dechanten Meyßing zu Birklingen, im Kreise Worbis, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen.

Der Baumeister Wilhelm Eduard Bückner zu Barmen ist zum Königlich Kreis-Baumeister ernannt und ihm die Kreis-Baumeister-Stelle zu Rastenburg; so wie

Dem Königlich Schleusen-Aufscher Krohn zu Plönendorf, Regierungsbezirks Danzig, der Titel als Königlich Schleusen-Inspektor verliehen worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 5. Division, von Wussow, von Frankfurt a. d. O.

Der Großherzoglich Mecklenburg-Schwedische General-Major und Divisions-Commandeur, von Witzleben, von Schwerin.

Abgereist: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Chef des 23. Landwehr-Regiments, Fürst Adolph zu Hohenlohe-Ingelfingen, nach Roschentin.

## Telegraphische Devesche des Staats-Anzeigers.

Dirschau, den 29. März. Da der Reich der Marienwerderschen Niederung oberhalb der Chaußee ebenfalls gebrochen ist, so muß der Verkehr über Marienwerder aufgegeben werden. Es ist heute versucht, von hier durch die Felzer zu Wasser nach Marienburg zu gelangen. Die Expedition ist noch nicht zurück. Zu der Stelle zu gelangen, wo die Telegraphenleitung unterbrochen ist, ist heute nicht gelungen. Am den Ueberschwebmten an der Bruchstelle zu Hilfe zu kommen, sind noch Bote und

Mannschaften von Danzig erbeten, welche bis Subkau auf der Eisenbahn und von dort mit Wagen nach der Weichsel gebracht werden sollen. Nur bei Thorn soll die Uebereinfahrt über die Weichsel möglich sein. Von Marienburg und Pielke seit gestern keine Nachricht.

## Auch gegen die Oesterreichische officiöse Publicistik.

geht man jetzt von einer uns unbekanntem Seite mit Enthüllungen vor, die der Oesterreichischen Regierung oder vielmehr gewissen in Wien hoch angesehenen und mit hohen Stellen bekleideten Personen weit schlimmer in die Augen heißen dürften, als dies zu Berlin die höchst harmlosen sogenannten „Enthüllungen“ des trocknen und traurigen Pamphlets des kürzlich erwähnten Dr. Jürgens zu bewirken im Stande waren. Der „Hamburger Correspondent“ giebt in einem Artikel „Von der Weser, den 25. März.“ interessanten Aufschluß über die erwähnten Preshandver, welche von Wien aus dirigirt werden und beachtenswerth genug sind, um den betreffenden Artikel darüber unsern Lesern in vollständiger Ausdehnung in folgendem vorzulegen. „Es war zu erwarten,“ so erzählt der Correspondent von der Weser, „dass die Broschüre des Hannoveraners Dr. Jürgens über die Deutsche Politik Preußens und das Berliner Central-Preshureau (soll eigentlich heißen: Königl. Centralstelle für Preshangelegenheiten) nicht ohne Beantwortung bleiben werde. Es ist diese nun in einer Weise erfolgt, welche für die Oesterreichische Regierung noch weniger angenehm sein möchte, als die obengenannte Schrift für Preußen. Es ist dieser nämlich eine Broschüre über die Oesterreichische Preshpropaganda entgegengestellt, welche, wie die erstere, aus authentischen Schriftstücken schöpft, die Indiscretion oder Vergesslichkeit in unrechte Hände gebracht haben. So weit sich aus dem Inhaltsverzeichnis und den vorliegenden Probebogen urtheilen läßt, besetzt die Sammlung aus Briefen des General-Consuls Grüner in Leipzig, der Herren Lachenbacher, Kuranda, Dr. Eckert, Kulschick, C. Weill und einiger anderer als Parteigänger Oesterreichs bekannter Literaten an den Freiherrn von Prokesch. Dieselben beziehen sich sämmtlich auf die Deutsche Presse und die theils eingeschlagenen theils einzuschlagenden Mittel, im Sinne Oesterreichs auf diese einzuwirken. In einem Anhange ist eine Sammlung von Urtheilen nach den dem Herausgeber vorgelegenen eigenhändigen Entwürfen des Herrn Baron v. Prokesch beigelegt, welche für die „Deutsche Volkshalle“, den „Norddeutschen Correspondenten“, das „Journal de Francfort“, die „Frankfurter Postztg.“, die „Freimüthige Sachsen-Ztg.“, die „Rhein- und Mosel-Ztg.“, die „Weser-Ztg.“ und andere verwendet worden sind. Die Probe, welche von den Aufsätzen des Herrn v. Prokesch vorliegt, ist höchst pikant. Nicht weniger sind es die Enthüllungen, welche die Briefe des Herrn Grüner geben. „Spotschil“ heißt es hier — ist enorm fleißig, Dr. Kahler habe ich zur Redaktion des Dresdner Journals gebracht, wo er nächstens kräftig für die gute Sache wirken wird.“

In einem anderen Briefe schreibt eben derselbe: „Die von mir getroffenen Einleitungen haben in den wenigen Wochen ein günstiges Ergebnis gehabt, mehr als 200 Aufsätze sind binnen einem Monat verfasst und veröffentlicht worden.“ — „Wenn mir einige Unterstützung von Wien mit politischen Neuigkeiten geliefert wird“ — äußert G. in einem anderen Briefe — „so darf ich hoffen, daß ich in den verschiedenen Richtungen mein Netz weiter ausspannen und in allen bedeutenderen Städten wenigstens ein Blatt zur Disposition haben werde. Durch Mittheilung von neuesten Nachrichten ist ohne jede weitere Subvention die größere Anzahl von Redaktoren zu gewinnen, dann auch leitende Artikel aufzunehmen. Sp. leistet wirklich Ungeheures, er arbeitet Tag und Nacht und hat überdies wieder eine kleine Broschüre, Herrn von Rabowitz betreffend, verfasst, die demnächst in Grunert kopportirt werden wird. Bei mehreren der gewonnenen Zeitungen ist der Name des Verfassers der von hier (Leipzig) aus eingesandten Artikel ein fingirtes und ich muß dabei durch Abschreiben und auf andere Art zur Erreichung des Zweckes mitwirken.“ Auch über den nach Wien zu publicistischer Thätigkeit berufenen Dr. Stein, Dr. Schweizer, Carl Weill, Höfen zc. finden sich Angaben, die geeignet sind, auf die weit verbreitete Preshpropaganda Oesterreichs in Deutschland ein volles Licht zu werfen. Wir müssen es uns versagen, hier näher darauf einzugehen, nicht allein des Raumes wegen, sondern auch aus dem Gefühl, daß durch solche Publikationen wohl wenig für die Sache des Deutschen Vaterlandes gewirkt wird. Nur so viel ist gewiß, daß, wenn wirklich die Presse, wie Dr. Jürgens wissen will, durch die Lucubrationen der Berliner Centralstelle überschüttet ist, dies in noch höheren Maße von Agenten der Oesterreichischen Regierung im Auslande betrieben wird. Wie verweisen in dieser Beziehung auf die Broschüre selbst, welche auch den Vorzug hat, weniger langweilig und steif, als die des Herrn Jürgens geschrieben zu sein.

Posen, den 30. März. Darf man den neuesten Zeitungsmittelungen trauen, so ist zu hoffen, daß die Disharmonien in dem Europäischen Concerte vielleicht schon in nicht zu fernem Zeit in die ersehnten Konsonanzen sich auflösen werden. Fängt man doch schon an, an eine Einigung in Betreff des dritten Punktes der allgemeinen Friedensgrundlagen auf den Wiener Konferenzen zu glauben. Gebet der Himmel, daß keine Enttäuschung nachfolge!

Was uns noch immer mit begründetem Mißtrauen erfüllen muß, ist das Verhalten Frankreichs. Die von dort her kommenden Nachrichten sind von der Art, daß sie für die Beurtheilung der Absichten Napoleons durchaus keinen sicheren Anhalt bieten. Zugleich lesen wir von neuen Truppenbewegungen nach der Krimm. Neuerdings hat man die Garden dorthin abgehen lassen. Ob der Kaiser ihnen folgen werde, steht noch dahin; oft genug war der Tag seiner Abreise bereits festgesetzt. In nächster Zeit erwartet man ihn in London, ja sogar in Wien — und von hier soll er sich, wenn die Wiener Verhandlungen ohne Resultat bleiben sollten, über Triest nach dem Orient begeben wollen, um dort die Kriegs-Operationen selbst zu leiten. Mit all diesem im Widerspruch stehen die Andeutungen des „Moniteur“, daß die Erstürmung Sebastopols nicht

mehr nothwendig erscheine, daß also die Aufhebung der Belagerung dieser Festung bevorstehe.

Louis Napoleon hat es bisher immer wohl verstanden, selbst seine nächste Umgebung über seine wahren Absichten im Dunkeln zu lassen. Mit der feinsten Berechnung wußte er alle Vorbereitungen für seine Unternehmungen zu treffen; war alsdann der Augenblick für das Gelingen des Unternehmens gekommen, so wurde mit der größten Sicherheit die letzte Hand daran gelegt — und man hatte über das Resultat zu staunen.

Ob Napoleon III. auch jetzt noch einen unerwarteten Plan im Schilde führt? Fast möchte man sich nach den Vorgängen darauf gefaßt halten. Wenn aber hierzu kein Grund vorhanden wäre, dann könnte man Alles, was jetzt in Frankreich mit Beziehung auf Sebastopol geschieht, als die letzten Anstrengungen betrachten, die man macht, um wenigstens den Schein eines ehrenvollen Rückzuges zu retten.

Sollte man es aber in der That für möglich halten, daß der so pomphaft begonnene und mit so ungeheuren Opfern geführte Feldzug ein so wenig befriedigendes Ende nehmen könnte? Freilich kann man es nur unter der Voraussetzung höchst gewichtiger Ursachen. Unter diesen dürften oben an stehen die Meinungs-Verschiedenheiten, welche nach manchen Anzeichen zwischen den Kabinetten von London und Paris sich nach und nach entwickelt haben. England scheint erkannt zu haben, daß die Vortheile, die es sich von der unigen Allianz mit Frankreich versprochen, doch nicht gar so glänzend sind, daß vielmehr, wenn überhaupt Vortheile in Aussicht stehen, diese dem größten Theile nach seinem Verbündeten zufallen würden, weil dessen Antheil an den aufgewendeten Kriegskräften den von England bedeutend überwiegt. Ein Wachsen der Französischen Macht aber liegt jeden Falls nicht im Interesse Englands, und man darf sich daher nicht wundern, wenn dieses Anstalten trifft, je eher je lieber aus einem so wenig Gewinn versprechenden Bündnisse wieder herauszukommen.

## Deutschland.

Berlin, den 30. März. Se. Majestät der König nahm heut Vormittag im Schlosse zu Charlottenburg verschiedene Vorträge entgegen. Ihre Maj. die Königin kam Mittags, in Begleitung der Fürstin Liegnitz, nach Berlin, fuhr durch die Kochstraße, Draniensstraße zc. nach dem Krankenhause Bethanien, machte dort der Oberin Gräfin Stolberg einen längeren Besuch und besichtigte alsdann wiederum die Anstalt in allen ihren Räumen. Zum Diner begab sich die Königin wieder nach Charlottenburg zurück.

Der Prinz Friedrich Wilhelm begab sich gestern Vormittag, von den Generalen v. Neyher, v. Wrangel, v. Mollendorff, v. Schöler zc. begleitet, nach Spandau und wohnte auf dem dortigen Schießplatze den Versuchen bei, die auf verschiedene Distanzen mit den neuen Schußwaffen angestellt wurden. Wie mir mitgetheilt wird, waren die Erfolge überaus günstig; die Infanteristen trafen auf 1000 Schritt Entfernungen sicher ihr Ziel. Um 2 Uhr kehrte der Prinz mit den Generalen von Spandau nach Berlin zurück und fuhr bald darauf nach Schloß Monbijou, wohin der Landgraf Alexis zu Hessen die Mitglieder des königlichen Hauses zum Diner geladen hatte. Heut Vormittag war der Prinz Friedrich Wilhelm bei der Vorstellung des Garde-Dräger-Regiments vor dem General v. Schlemmüller anwesend. Mittags machte Se. Königl. Hoheit mit mehreren Offizieren einen Spazierritt durch den Thiergarten.

Der Stabsarzt Dr. Wegener, welcher den Prinzen Friedrich Wilhelm auf allen seinen Reisen, namentlich nach St. Petersburg, nach Italien u. s. w. begleitet hat, ist jetzt zum Regimentsarzt befördert und nach Posen versetzt worden. Wie ich höre, wird sich der Dr. Wegener schon in einigen Tagen an seinen neuen Bestimmungsort begeben.

Morgen haben wir unter den Linden wieder eine Parade. An derselben nehmen Theil das Kaiser Alexander und das Kaiser Franz Grenadier-Regiment, so wie das Garde-Dräger-Regiment.

Auf unseren Landmarkt kommen jetzt starke Getreidefahrten und sind bereits die bisherigen hohen Getreidepreise gefallen. Wie unsere Gutsbesitzer meinen, haben die Friedens-Nachrichten, von denen jetzt alle Blätter voll sind und die auch von der ausländischen Presse geliefert werden, die Preise zum Fallen gebracht. Ich habe aber von dieser Seite nicht gehört, daß man unter solchen Umständen das Sinken der Preise beklagt; im Gegentheil wollen diese Landbesitzer gern sich mit niedrigen Preisen begnügen, wenn sie nur von den Kalamitäten des Krieges verschont bleiben.

Von Feskel's kleiner Schrift: „Nikolaus Pawlowitsch, Kaiser von Rußland“ ist in ganz kurzer Zeit bereits die 5. Auflage erschienen. Diese Broschüre hat sich einen großen Leserkreis erworben und wird allorts mit großer Theilnahme gelesen.

Die Hoffnungen auf einen erfolgreichen Ausgang der Wiener Verhandlungen, schreibt die offizielle P. C., haben seit Kurzem überall einen unerwarteten Aufschwung genommen und finden ihre Bekräftigung in mannichfaltigen Aeußerungen der westlichen Presse, welche unzweifelhaft governmentalen Eingebungen ihr Dasein verdanken. Selbst das amtliche Organ der Französischen Regierung, welches bisher nur von militärischen und diplomatischen Vorbereitungen zum unausgesetzten Kampfe gegen Rußland zu berichten hatte, geht zu Betrachtungen über, in denen wir zwar nicht den Ausdruck einer den Interessen und Kämpfen des Augenblicks entzückten leidenschaftlichen Kritik finden, denen jedoch das Verdienst gebührt, die öffentliche Meinung in Frankreich auf die Möglichkeit einer friedlichen Lösung des Orientalischen Zwistes vorzubereiten. Deutlicher als der „Moniteur“ haben bereits die officiösen Stimmen diesseits und jenseits des Kanals gesprochen. Man stellt es nicht mehr in Abrede, daß die Russische Regierung den Frieden aufrichtig wünscht und ihm jedes mit ihrer Ehre verträgliche Opfer zu bringen bereit ist; man begreift, daß bei der Entscheidung über die Geschichte Europa's nicht die phantastischen Auffassungen des militärischen Ehrenpunktes, sondern die Bedürfnisse der Nationen den Ausschlag zu geben haben; man wird endlich klar über das, was Mittel und was Zweck des Krieges ist.

Die Gründe, welche die „Times“, „Constitutionnel“ und „Pays“ entwickeln, um zu beweisen, daß von dem Schicksal Sebastopols sowohl



die Ehre der verbündeten Armeen als die Sicherheit des abzuschließenden Friedens unabhängig ist, sind vollkommen einleuchtend, so einleuchtend, daß es nur Wunder nehmen kann, wenn sie nicht schon früher auf die Ueberzeugung derjenigen wirkten, von denen sie jetzt vorgetragen werden. Wir unsererseits haben dem Unternehmen gegen Sebastopol nie eine andere Bedeutung beigelegt, als die einer glänzenden Episode von zweifelhaftem Erfolge, sei es für die Entscheidung des Krieges, sei es für die Befestigung des Friedens. Wir wiesen die Ansicht zurück, daß die Russische Macht durch die Bekämpfung eines einzelnen Punktes auf der Peripherie ihres Gebietes gebrochen werden könnte. Wir staunten über die riesenhafte Anstrengungen gegen einen Platz, der weder als Schlüssel zum Innern Russlands noch als ein unentbehrlicher Stützpunkt für seine Vertheidigung gelten kann, noch auch bisher durch Beherrschung des Schwarzen Meeres und Bedrohung Konstantinopels furchtbar geworden ist. Am allerwenigsten aber begriffen wir, daß man von einer notwendigen Ehrenrettung in Bezug auf Truppen sprechen konnte, welche im Angriff wie in der Vertheidigung, im Kampfe gegen einen ebenbürtigen Feind wie gegen die überlegene Gewalt der Elemente, im Widerstande gegen Krankheiten und Entbehrungen aller Art ihren Muth und ihre Ausdauer bewährt hatten. Wenn die öffentliche Meinung jetzt diesen Ansichten zustimmt, die wir — begünstigt durch die unbesangene Stellung nicht unmittelbar betheiligter Beobachter — vor Monaten gegen den allgemeinen Widerspruch aufrecht hielten, so empfinden wir darüber vor allem deshalb eine wahrhafte Genugthuung, weil wir in dem Gehen der leidenschaftlichen Aufregung ein Frierers-Symptom erblickten. Lebensfalls dürfte feststehen, daß aus den gouvernementalen Sphären jene Weltumbildungs-Theorien ausgeschlossen sind, welche, nachdem ihnen auf dem Gebiete der innern Politik der Boden entzogen worden, den Versuch machen, die internationalen Beziehungen in ihrem Interesse auszubehnten. Nur die Achtung vor dem bestehenden Rechte, nur die Rücksicht auf die positiven Bedürfnisse der Nationen kann die Berathungen in Wien zu einem befriedigenden Ziele führen.

Und Preußen? Es hat keinen Grund, sein Beharren in einer vermittelnden, abwartenden Politik zu beklagen. Es darf mit der Ruhe des Selbstvertrauens die Entwicklung der Begebenheiten entgegensehen. Bleiben die Verhandlungen fruchtlos, so kann es seine ungeschwächte Kraft in die Waagschale der Entscheidung werfen. Gelingt aber eine Verständigung, so gebührt ihm das Verdienst, durch seine unablässigen Bemühungen den Weg des Friedens geebnet zu haben.

Das Wasser in unserer Spree hat eine so bedeutende Höhe erreicht, daß an dem jetzigen Wasserstande nur 8 Zoll bis zur Höhe im Jahre 1830 fehlen. In Folge dieses hohen Wasserstandes ist der Fluß übergetreten, und war in einer oft meilenbreiten Ausdehnung, da die Ufer der Spree vielfach von sehr niedrig gelegenen Wiesen gebildet werden, die oft nur im Sommer trocken liegen. Die Ueberschwemmung der Spree nimmt die längste Strecke dieses Stromes ein, und übertrifft meistens die Größe der bei Treptow und Stralau. Die größten Ueberschwemmungen haben sich oberhalb Fürstenwalde gebildet und erreichen ihre größte Ausdehnung im Spreewalde und auf der ersten Strecke unterhalb desselben. Der Spreewald ist buchstäblich in eine einzige Wasserfläche umgewandelt. Man erblickt in demselben nichts mehr von seinen tausend Kanälen, die nur noch da erkannt werden können, wo sie durch Wälder gehen. Die ununterbrochene Fluß im Spreewalde bedeckt eine Strecke von ca. 10 Quadratmeilen, aus der die Wälder und Dörfer wie Inseln im großen Meere hervorblicken. Einen interessanten Anblick bildet das Dorf Buch im Spreewalde dar, was aus mehr denn 100 einzelnen — im Sommer jedes auf einer besonderen Insel stehenden — Gehöften zusammengesetzt ist. Die Häuser scheinen sämmtlich auf dem Wasser zu schwimmen. Die Wälder des Spreewaldes können ohne Hinderniß, eben so wie die freien Gegenden, nach allen Richtungen hin befahren werden. Ein ähnliches Bild, wie der Spreewald, bietet der zunächst unterhalb desselben gelegene Lauf der Spree dar. Dort findet sich meistens kein Wald und die Breite des Flusses ist oft kaum abzusehen. Dagegen ist bei dem oberhalb Köpenick gelegenen Müggelsee wenig von der Ueberschwemmung zu sehen, weil die hohen Ufer desselben ein Uebertreten des Wassers verhindern. Nur an dem Einfluß der Spree in denselben, bei dem Dorfe Rahnsdorf, und eben so an dem Ausfluß derselben, bei dem Dorfe Friedrichshagen, hat der See dadurch eine Erweiterung erhalten, daß die dort gelegenen umfangreichen Spreewiesen unter Wasser gesetzt worden sind. (Zeit.)

Breslau, den 29. März. Der Fürstbischof Dr. Förster hat am 1. d. M. einen sehr umfassenden und sehr ins Einzelne gehenden, im lateinischen Kurialstyl abgefaßten Hirtenbrief an die Geistlichen seines Sprengels erlassen. Derselbe, 112 Paragraphen zählende Aktenstück, verlangt unter Anderem, daß „Kongeaner und Kinder von Anabaptisten“ beim Ueberschritt zur Römischen Kirche getauft werden sollen. Den Geistlichen wird jedes Gelag, Theater, Tanz, Jagd untersagt; was den gesellschaftlichen Verkehr des Klerus anlangt, so werden das Hazardspiel und das Würfeln um Geld unbedingt verboten, das Kartenspiel wird nur mit großer Beschränkung gestattet. Aller vertraulicher Umgang mit Personen des anderen Geschlechtes, die Hausgenossenschaft mit Mädchen, jungen Wittwen, mit geschiedenen Frauen und mit Weibspersonen von zweideutigem Rufe, wie die Einräumung zu großer Gewalt an die sogenannten Pfarwirthinnen, wird strenge unterlagt. (Die Schlesi. Ztg. giebt eine umfangreiche Analyse des Hirtenbriefes.)

K Danzig, den 30. März. Bei Dirschau wurden an mehreren Stellen Deiche durchgehoben, wodurch eine Menge Häuser von dem Wasser und den ungeheuren Eisschollen aus ihren Fundamenten gehoben und ein Spielwerk des Stromes geworden sind. Das Glend ist gräßlich. Die Schauffestrecke von Dirschau nach Marienburg ist vollständig unter Wasser. Die ältesten Bewohner der bei Dirschau überschwemmten Gegenden haben noch nie einen so großen und gefährlichen Wasserstand, wie den diesmaligen, erlebt. Ich kann Ihnen jetzt (1 Uhr Mittags) mittheilen, daß 10 Quadrat-Meilen unter Wasser sind und heute von 1500 Menschen die Nachrichten fehlen. Man hat heute früh eine Menge Menschen auf den Gipfeln der Bäume, eine Menge von Häusern von dem reißenden Strome und Eise mit den Bewohnern derselben fortgerissen gesehen. Die Gefahr wächst jede Minute. Von Seiten der Behörden werden die umfassendsten Maßregeln zur Rettung getroffen, Böde per Eisenbahn fortwährend nach Dirschau gebracht. Die Weichsel fließt, was lange nicht da gewesen, ins Freie-Saff. Es ist nicht zu glauben, daß die Eishäuser sich wie ein 3 Etagen hohes Haus ansammeln, und dabei Nacht anhaltender, wenn auch nur geringer Frost!

München, den 26. März. König Ludwigs Einzug in München war gestern für ganz München ein großes Fest, obwohl alle besonderen Empfangsfeierlichkeiten verboten waren. Die Bevölkerung war hier, wie in allen Städten, welche der König passirte, zusammen geströmt. In Augsburg erfreute er sich besonders des Anstimmens seines Walthallalides. Als er den Wagen wieder bestieg, und er fortwährend die Hand

zum Abschied reichte, tonte der schrille Pfiff der Lokomotive; wir mußten uns trennen, rief der König lächelnd, denn nach dieser Preise muß jetzt alles gehen.

König Ludwig hat folgendes Dankschreiben erlassen: „Nur danken und danken kann ich für die Beweise der wärmsten Liebe, die mir in München, die mir in ganz Baiern bei Meiner Genesung in einem Grade geworden sind, wie ich es nicht erwarten konnte, so wie für die, mich überraschende, innige Theilnahme in andern Theilen Deutschlands. Gerne war ich, innerhalb eines halben Monats, dreimal an den Pforten des Todes, da es mich Dieses fühlen ließ. Aus der Tiefe Meines Herzens Allen Meinen Dank. München, den 26. März 1855. Ludwig.“

### Oesterreich.

Wien, den 27. März. Es liegen heute über den Fortgang der Verhandlungen gar keine neueren Nachrichten vor, namentlich nicht, ob und zu welchem Resultate die am 26. März stattgehabte Konferenz geführt hat. Nachdem das „Pays“ vom Französischen Standpunkte bereits den Nachweis übernommen, daß eine Zerstörung Sebastopols für den Weltfrieden keine absolute Nothwendigkeit sei, kommt nun auch die „D. Z.“ und fragt höchst naiv: woher wohl die Volkssage entstanden sein möge, daß der dritte Garantiepunkt die Schleifung Sebastopols in sich begriffe? Nachdem die Wiener Blätter lange genug in Kriegs-Expektationen sich ergangen und oft genug von einer sehr energischen Deklaration des dritten Punktes im August-Programm, bei der auch Oesterreich sich betheiligte, gesprochen haben, muß diese Untersuchung über den Ursprung der „Volkssage“ ziemlich komisch erscheinen. — Die „D. Z.“ erfährt aus Berlin, daß Oesterreich mit der Absicht hervorgetreten sei, die Donaumündungen in seinen Besitz zu bekommen, daß diese Absicht jedoch von den Westmächten zurückgewiesen worden und daß Oesterreich bis jetzt der einzige von allen Staaten sei, welcher eine Territorialvergrößerung beanspruche. Wir nehmen davon Notiz, ohne für die Nichtigkeit eine Bürgschaft zu übernehmen.

Interessant ist ein längerer Artikel des „Journal des Débats“ über den Stand der Friedenskonferenzen und über die wahrscheinlichen Aussichten, welche sie bieten. „Wir glauben zu wissen (sagt das genannte Blatt), daß die Verhandlungen zu Wien mit auf Rechlichkeit und Mäßigkeit gebauten Bedingungen eröffnet worden sind; man verlangt von Rußland nur das, was es auf ehrenhafte Weise einräumen kann; nämlich die Einschränkung seiner Seemacht im Schwarzen Meere. In der That werden die Sicherheit des Orients und die Unabhängigkeit Konstantinopels nicht von Sebastopol bedroht, sondern von der Russischen Flotte, der der Hafen von Sebastopol immer eine Freistätte bietet. Wenn Rußlands Seemacht durch neue Verträge so reduziert wird, daß sein Handel beschützt wäre, ohne daß sie gegen die Türkische Marine etwas unternehmen könnte, so wäre damit der Zweck der drei alliierten Mächte erreicht.“ — Daraus, in Verbindung mit den Aeußerungen anderer Französischer Journale, nicht minder mit dem neuesten Monitor-Artikel, scheint hervorzugehen, daß auch am Hofe der Tuilerieen die bisher herrschend gewesene kriegerische Stimmung einer friedlicheren Platz gemacht hat, und daß man insbesondere, zur Erfüllung des dritten Garantiepunktes auf Schleifung Sebastopols, bis dahin am meisten von dorthin befürwortet, nicht mehr absolut besteht, vielmehr mit einer Reduktion der Seekriegsmacht Rußlands im Schwarzen Meere sich begnügen wird. Dafür spricht auch ein Artikel in dem Englischen Wochenblatt „the Press“. Wir lesen folgendes darin: „Es verlaunt Dinge von Wichtigkeit. Als wir zuletzt schrieben, war die Aussicht vorhanden, daß der Kongreß unverrichteter Sache auseinander gehen und Lord John Russell spornstreichs nach England heimkehren werde.“ Seitdem hat die Physiognomie der Dinge sich sehr verändert. Der neue Ton, den Oesterreich seit dem Ableben des Kaisers Nikolaus Rußland gegenüber anstimmt, und namentlich die Erklärung des Kaisers von Oesterreich, daß er das Reich Alexanders II. weder schmälern, noch dessen Ehre schwächen will, haben ohne Zweifel das Meiste zu diesem Resultat beigetragen. Wir haben Grund zu glauben, daß der Kaiser der Franzosen einer allgemeinen Pacifikation keine Hindernisse mehr entgegenstellt, und daß Frankreich in die vollständige Räumung der Krimm willigen wird, ohne die Schleifung oder Verringerung der Befestigungen auf dieser Halbinsel zur Bedingung zu machen.“

Sonach dürfte die Hoffnung nicht gerade eine sanguinische sein, daß auch über den schwierigen dritten Punkt eine Vereinbarung zu Stande kommt, ungeachtet der energischen Erklärung des Kaisers Alexander und der Adelsdeputation im Kaiserl. Winterpalaste zu Petersburg: „Ich erkläre feierlich, daß ich nicht einen Zoll breit Russischen Bodens unsern Feinden übergeben werde. Ich werde Sorge tragen zu verhindern, daß sie nicht weiter auf dem Boden unseres Vaterlandes vordringen, und nie, nie — möge meine Hand eher verdorren — werde ich meine Unterschrift zu einem Vertrag hergeben, welcher die geringste Unehre auf unsere Nationallehre bringen kann.“ Ob es übrigens wahr ist, was der Pariser Korrespondent der „F. P. Z.“ wissen will, daß Herr Gesena beauftragt sei, im „Constitutionnel“ die öffentliche Meinung auf die Aufhebung der Belagerung Sebastopols vorzubereiten, mag noch dahingestellt bleiben. Die Rüstungen und Truppenendungen in Frankreich haben bis jetzt noch ihren Fortgang.

Einem Gerüchte, so meldet eine tel. Dep. der „F. P.“ aus Paris den 29. März, zufolge hat man in den Konferenzen zu Wien beinahe eine Verständigung über den dritten Punkt erzielt. Das Einzige, worüber man sich noch nicht zu einigen vermag, ist die Zahl der Russischen Schiffe im Schwarzen Meere. Die Bevollmächtigten haben von ihren Höfen neue Instruktionen begehrt.

Die Wiener „Presse“ meldet: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird die Einwilligung Ludwig Napoleons zu einem Waffenstillstand mit 10tägiger Kündigung stündlich erwartet.

### Kriegsschauplatz.

Am 7. März kam die Kunde vom Tode des Kaisers Nikolaus nach Cypatoria und am Nachmittag entschloß man sich, dem Feinde, Höflichkeit halber, diese Nachricht mitzuthellen. Esfer Pascha ritt zu diesem Zwecke mit einem kleinen Gefolge bis zu einer Brücke, die über eine Schlucht am See-Saff führt, vor. Dort machte er halt und ließ durch einen, von einem Trompeter begleiteten Polnischen Offizier, den Russischen Vorposten-Kommandanten um eine Unterredung ersuchen. Der kam auch nach einiger Zeit angeritten; es war Fürst Radziwill, der mit Esfer Pascha früher einmal in Paris zusammen getroffen war. Die neue Begegnung war jedenfalls romantisch, aber darum nicht minder freundlich. Der Fürst wollte nicht recht an den Tod des Kaisers glauben; er hatte bloß erfahren, daß er krank sei. Bei dieser Gelegenheit erfuhr der Pascha, daß die Russen bei der letzten verunglückten Attaque 9 Gefangene gemacht hatten. Somit scheinen im Ganzen Türkischerseits nicht mehr denn 2 gefallen zu sein. — Am andern Tage hatten die genannten zwei Kommandanten wieder eine Zusammenkunft, die Auswechs-

lung von Gefangenen betreffend. Man wechselte Cigarren und Höflichkeiten aus und die beiderseitige Begleitung folgte dem Beispiele ihrer Führer.

Nach einer von „Morning Post“ gemachten Zusammenstellung waren von der Armee in der Krim während des vorigen Monats vor dem Feinde geblieben: 6 Mann; dagegen starben durch Krankheiten im Lager: 1407, in den Hospitälern am Bosporus und in Scutari 660 Mann. Somit hatte die Armee im Durchschnitt jeden Tag beinahe 73 Mann verloren, und waren täglich 8 Mann mehr als im Januar gestorben.

Die Berichte Englischer Blätter aus Cypatoria, die bis zum 8. gehen, bestätigen nicht die Russische Depeche, daß daselbst 4 Schwadronen Türkischer Kavallerie aufgerieben worden seien. Ihren Schilderungen zufolge hatten die Türken täglich Rekognoscirungen gegen die vorgeschobenen Posten des Feindes vorgenommen, bei denen es im besten Falle aber jedes Mal nur zu Schüssen aus respektabler Entfernung gekommen war, die keinem Menschen ein Leid anthaten. Am 5. fand eine Rekognoscirung in ausgedehnterem Style statt; es rückten nämlich 3 Schwadronen regulärer Kavallerie, darunter 2 vom 2. Regiment von Rumeli (Hadjji Mah) genannt, weil es die Pilgerfahrt nach Mecca gemacht hatte), dann eine Schwadron Redifs vom 2. Garde-Regiment mit ungefähre 30 Baschi-Bozuks und 150 berittene Tataren ins Feld. An ihrer Spitze stand Iskender Beg. Die Russischen Bedetten zogen sich vor ihnen, wie gewöhnlich, auf ihre Reserven zurück; bevor letztere sich aber formiren konnten, hatte Iskender Beg schon zum Angriff kommandirt; er wurde von seiner Truppe anfangs in gutem Style ausgeführt; die Russischen Bedetten zogen sich immer weiter zurück, und mittlerweile waren die Reserven zu ihrer Unterstützung angerückt. Iskender Beg ließ nun gegen diese zum Angriff blasen und sprengte selbst gegen sie an der Spitze seiner Truppe an; aber diesmal folgten ihm bloß die Baschi-Bozuks; die Tataren, einige Wenige ausgenommen, blieben regungslos, und die Redifs nahmen Fersengeld, nachdem einige ihrer Kameraden gefallen waren. Jetzt sprengten die Kosaken ihrerseits an; Iskender Beg mit seinem Häuflein Baschi-Bozuks mußte sich durch die durchschlagen, um sein Leben oder seine Freiheit zu retten. Bei dieser Gelegenheit verlor er 4 Baschi-Bozuks, 6 Redifs und 1 Tataren; er selbst erhielt einen bis auf die Schädelknochen eindringenden Säbelhieb quer über die Stirne, einen Lanzensich, der von der Brust abglitt, und einen Hieb über die Hand, der 2 seiner Finger brach. In diesem Zustande und stark blutend, wollte er seine Truppe nochmals vorführen, nachdem sie sich etwa 2300 Yards vor dem Feinde wieder gesammelt hatte, aber er mußte endlich doch einwilligen, zurück zu reiten, um sich verbinden zu lassen, und das Kommando an Esfer Pascha (General Koscelesky) abgeben. Noch wäre es vielleicht möglich gewesen, durch einen raschen Angriff die Gefallenen und Verwundeten dem Feinde zu entreißen, aber Esfer Pascha hielt es für gerathener, seine Truppe in echelon zurück zu führen, woran er vom Feinde nicht im Geringsten gehindert wurde.

Den „F. P.“ wird aus Wien telegraphirt: „Ein Bericht des Generals Canrobert bezeichnet als Termin der Wiedereröffnung der allgemeinen Beschießung Sebastopols den 25. März.“

### Türkei.

Konstantinopel, den 15. März. Die Englische Regierung scheint kein Terrain für ihre Werbungen unbenutzt lassen zu wollen. Vor einigen Tagen hat sie einen Kontrakt mit der Pforte zum Abschluß gebracht, nach welchem es ihr freigestellt ist, eine Türkische Legion von 20,000 Mann unter Englischen Offizieren zu errichten. Sofort haben sich die Werber in die Provinzen begeben, um kampflustige Muselmänner aufzufuchen. Das ist allerdings ein kühnes Beginnen, denn die Türken sind friedliebender als je, und werden außerdem nicht geneigt sein, sich der zweifelhaft umsichtigen Führung der Britischen Gauras anzuvertrauen, wenn sie sich überhaupt entschließen könnten, freiwillig unter eine christliche militärische Legide zu treten. Mit dieser Orientalischen Legion dürfte es demnach leicht zu demselben Biaseo kommen, wie mit der beabsichtigten, doch wie es scheint, nunmehr gänzlich aufgegebenen Deutschen Legion. Sollten sich jedoch wider Erwartung tollkühne, muslimännische Ritter unter das Britische Banner schaaren, so thäten die Führer dieser Legion sehr gut, ihre rechtgläubigen Söldlinge so zu situiren, daß unübersteigbare Hindernisse sie von ihrer Heimath trennten, damit sie nicht dem Beispiele der Baschi-Bozuks an der Donau folgen und nach empfangenem Handgelde der strengen Europäischen Disziplin Valet sagen.

### Frankreich.

Paris, den 26. März. Es herrschen in unsern Regierungskreisen seit geraumer Zeit ernstliche Besorgnisse über die Gesinnung und Stimmung des Volkes. Die Regierung ist allerdings von den erbärmlichsten Spionen und Denuncianten umdrängt, die durch schwarze Schilderungen sich zu helfen suchen, aber auch abgesehen von ihren Berichten, liegen viele Mittheilungen vor, die durchaus trübe sind. Der Nationalwohlstand fällt auffallend, überall unfreiwillige Verkäufe, Beschlagnahmen u. dgl., und immer höher steigt dabei jene Klasse der reinen Geldmenschen, die wie Räuber am Wege der Gesellschaft liegen und in jedes Einzelnen Unglück ihren Vortheil finden. Nicht allein Paris hat solche Missionäre der Spekulation, auch aus Lyon, Bordeaux und selbst aus kleineren Städten wird von ihrem Emporkommen geschrieben. Dabei steigt die Last der Schulden immer höher; die Stadt Paris nimmt wieder 60 Millionen Francs auf, (sie hat mehr Schulden als ein deutsches Königreich), dies und jenes Departement bittet um die Erlaubniß, eine Anleihe machen zu dürfen, und dafür legt es dann seinen Einwohnern centimes speciaux auf, d. heißt einen Zuschlag zur gewöhnlichen Steuer. Diese Zuschläge werden jährlich größer. In der That, kein Land braucht den Frieden nöthiger, als Frankreich, und doch ist es ihm ferner als selbst England. Der Kaiser hat in neuester Zeit viel mit dem Engl. Gesandten und mit andern hochstehenden Personen des Inselkönigreichs gearbeitet und berathen, er soll aber fest bei seiner Ansicht geblieben sein, daß man diesen Krieg nicht auf diesem Punkte beenden dürfe. Die Reise nach der Krim oder doch zunächst nach Konstantinopel gilt für ausgemacht (?).

Prinz Louis Napoleon spielt den großen Achilles. Er bleibt in seinem Zelle im Palais Royal und sieht hauptsächlich emigrierte und erlirte Polen bei sich. Seine Gemüthungen sollen durchaus die alten sein. In der Armee hat er keinen beachtenswerthen Anhang, auch sein größter Vorzug, seine Aehnlichkeit mit dem alten Napoleon, verschwindet täglich mehr.

### Belgien.

Brüssel, den 26. März. Die Repräsentanten-Kammer ist heute wieder zusammengetreten. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Brouckere, zeigt an, daß ein neues Ministerium noch nicht gebildet worden ist. Er bemerkt dazu, es sei durchaus unwahr, daß Schwierigkeiten von Außen die Abdankung des Cabinets veranlaßt hätten. Belgien und insbesondere der Minister der auswärtigen Angelegenheiten stehen mit allen auswärtigen Regierungen ohne Ausnahme im besten Einvernehmen. Er fügte hinzu, daß er selbst in keiner Weise sich betheilig habe, ein neues Cabinet zu bilden.



### lokales und Provinzielles.

Posen, den 31. März. Der Wasserstand der Warthe hat heute früh die seit mehr denn 100 Jahren unerhörte Höhe von 20 Fuß 11 Zoll erreicht. Der östliche Theil der Stadt steht ganz, der nördliche und südliche theilweise unter Wasser. Die Zahl der Personen, welche diesfalls ihre Wohnungen haben verlassen müssen, ist groß. Das Dominikaner-Kloster, die städtische Schule in der kleinen Gerberstraße, der Handels-Saal, das Dzialnastische Palais, die Louise-Schule, das Marien-Gymnasium, die Real-Schule, die städtische Schule auf St. Martin, das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium und das Schullehrer-Seminar auf der Schrodka sind mit solchen Familien belegt, welche aus eigenen Mitteln sich keine Wohnung haben beschaffen können. Daß die Noth dieser Armen eine sehr große ist, darf wohl nicht erst gesagt werden. Der Verkehr in den überschwemmten Stadttheilen wird, so weit dies noch möglich ist, auf Kähnen und Wagen bewirkt.

Seit dem Jahre 1736, wo das Wasser der Warthe, nachdem es zwei Wochen gestiegen, vom 10. Juli an durch volle 6 Wochen 5 Fuß hoch auf dem Markte gestanden, hat es keine solche Höhe, als die jetzige erreicht. Noch früher, im Jahre 1690, am Ostersdienstag den 1. Mai, stand das Wasser bis zum 1. Stockwerke des Rathhauses.

In den lektverfloßenen 20 Jahren betrug der höchste Wasserstand der Warthe:

Jahr	Tag	Wasserstand
1835	13. Februar	4 Fuß 9 Zoll
1836	15. März	10 - -
1837	15. April	13 - 3 -
1838	2. März	15 - 1 -
1839	12. April	13 - 9 -
1840	3. Februar	13 - - -
1841	28. März	15 - 3 -
1842	27. - - -	5 - 4 -
1843	15. Februar	7 - 11 -
1844	22. März	9 - 11 -
	26. Novbr.	9 - 11 -
1845	7. April	17 - 8 -
1846	8. März	15 - 1 -
1847	2. März	6 - 6 -
	und 10. Oktober	9 - 10 -
1848	4. März	11 - 8 -
1849	28. Februar	12 - 2 -
1850	26. Februar	20 - 6 -
1851	29. März	9 - 3 -
	und 18. Dezbr.	13 - 2 -
1852	14. Februar	10 - 6 -
1853	15. April	15 - - -
1854	20. März	13 - 10 -
	26. August	14 - - -
	11. Dezbr.	14 - 1 -

Posen, den 30. März. Unter den vielen in der hiesigen Synagogen-Gemeinde existirenden Wohlthätigkeits-Anstalten vermiste man bisher ein Institut zur Unterstützung verschämter Hülfbedürftigen. Ein solches haben nun wohlgesinnte Gemeindeglieder ins Leben gerufen und hat dasselbe auch bereits die obrigkeitliche Bestätigung erhalten. Der Verein, an dessen Spitze die Kaufleute Herren J. Asch, S. Ehrenwerth, D. B. Cohn, L. Neumann, H. Schreiber und M. Hamburger stehen, bezweckt nicht nur die Unterstützung verschämter Hülfbedürftiger und Aufrechterhaltung momentaner Gebeugter, die kein Almosen aus städtischer Armen-Kasse oder sonst aus einer milden Privat-Anstalt beziehen, sondern es sollen auch aus den Mitteln desselben, besonders an Gewerbetreibende oder Handwerker, die wegen fehlender Mittel zum wirksamen Betriebe ihres Gewerbes oder Handwerks außer Stand gesetzt sind, darlehnsweise Geldvorschuße zum Betrage von 1 bis 30 Rthlr. verabreicht werden, die sie sich natürlich schriftlich verpflichten müssen, nach Beschaffenheit ihrer Umstände auf einmal oder in bestimmten, von dem Vorstande festzusetzenden Terminen zurückzahlen.

Die Mittel zur Ausführung dieser Zwecke werden erlangt: a) aus regelmäßigen Jahresbeiträgen, deren Minimum 1 Rthlr. 22 Sgr. beträgt und in wöchentlichen Raten zu 1 Sgr. entrichtet werden. Es steht jedoch jedem Eintretenden frei, einen höheren Beitrag zu zeichnen und denselben auf einmal, oder in halbjährigen oder Quartals-, auch Monatsraten zu zahlen; b) aus den Zinsen von den anzusammelnden Fonds; c) aus Spenden, Geschenken, Legaten und d) aus außerordentlichen Einkünften. Der Darlehnsfonds soll aus den mehr als dem fixirten Jahresbeitrag von 1 Rthlr. 22 Sgr. subskribirten Beiträgen; ferner aus dem zehnten Theil der jährlichen Gesamtbeiträge und aus dem nach Abzug der Ausgaben noch verbleibenden Bestande der fixirten Beiträge gebildet werden. Der Eintritt zum Verein steht jeder unbescholtenen Person männlichen und weiblichen Geschlechts frei. Gegenwärtig zählt derselbe bereits an 70 Mitglieder.

Wir wünschen dem lobenswerthen Streben des Vereins eine rechte Theilnahme, damit er eines segensreichen Erfolges sich desto sicherer erfreuen möge.

Der Herr Ober-Präsident der Provinz hat auf den Antrag der königlichen Regierung zu Bromberg mittelst Erlasses vom 22. v. Mts. genehmigt, daß bei den Jüdischen Gemeinden der Provinz eine Haus-Kollekte abgehalten werde, deren Ertrag zu den Kosten des Neubaus eines Bethhauses in Miescisko verwendet werden soll.

Posen, den 30. März. Das nach beendigtem Jahres-Cursus so eben erschienene Programm des hiesigen königlichen Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums enthält außer den Schulnachrichten vom Direktor Heydemann eine gelehrte Abhandlung: „Erläuterungen über den Gedankenplan des perikleischen Epitaphios, gegeben durch Erklärung betreffender Stellen“, vom Dr. Krahnert. Aus den Schulnachrichten entnehmen wir Folgendes: Die Schülerzahl betrug im Sommer 1854: 311, im Winter 1854/5: 328. Die Frequenz der Prima betrug im ersten Semester 42 und 39; die der Sekunda resp. 24 und 21; die der Ober-Tertia 58 und 56; die der Quarta 53; die der Quinta 56 und 59, und die der Sexta 52 und 75. Am 23. März d. J. hatte die Abiturienten-Prüfung unter dem Vorsitz des Konsistorial- und Schulraths Dr. Mehring statt; 12 Jünger der Anstalt erhielten das Zeugniß der Reife; 5 davon wählten sich der Rechtswissenschaft, 2 der Medizin, 2 dem Bergfach, 1 der evangelischen Theologie, 1 der Agronomie und 1 dem Baufach widmen. Die Zahl der an dem Gymnasium beschäftigten Lehrer beträgt mit Einschluß des Direktors 17 (6 Dozenten, von denen 4 den Titel Professor haben, 4 ordentliche Gymnasial-Lehrer, 1 evangelischer und 1 katholischer Religionslehrer, 1 Zeichenlehrer, 2 Hülflehrer — davon einer für die Polnische Sprache — und ein Schulanwärtig-Kandidat.) Den Ge-

\*) Mittags schon von 21 Fuß; die Dämme zwischen den beiden Schleusen und nach dem Dom liegen bereits unter Wasser; vier Häuser auf der Wallseite sind eingestürzt.

sang- und Turnunterricht leiten Lehrer der Anstalt. Unter den Unterrichts-Gegenständen nahm das Lateinische die größte Zahl der wöchentlichen Lehrstunden, nämlich 72, im letzten Vierteljahr (wegen der geheilten Serta) sogar 81, in Anspruch; auf das Deutsche und Griechische kamen wöchentlich je 28 Stunden; auf die Mathematik 20; auf den evangelischen Religions-Unterricht 15, auf den katholischen 6; auf das Polnische, die Geschichte und das Zeichnen je 14; auf das Französische 13; auf das Rechnen 11; auf die Geographie 10; auf die Naturgeschichte und den Gesang je 8; auf die Kalligraphie und das Turnen je 6; auf das Hebräische und die Physik je 4, und auf die Philosophie 1; die Gesamtzahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden betrug 291. — Die Gymnasial-Bibliothek wurde im Laufe des Schuljahres theils durch Schenkungen, theils durch Ankauf (für 250 Rthlr.) von Fortsetzungen früher erworbener Werke, so wie neuer erschienenen Bücher ansehnlich vermehrt. Die schon sehr umfangreiche Schüler-Bibliothek wurde aus den Beiträgen der Schüler erweitert. — Mit Rücksicht auf Dürftigkeit, gutes Betragen, Fleiß und Leistungen war der fünfte Theil sämmtlicher Schüler von der Entrichtung des ganzen oder des halben Schulgeldes befreit. — Die sogenannte Vorbereitungsklasse, welche kurz nach der Gründung des Gymnasiums (1834) eingerichtet, in ihren äußeren Verhältnissen immer als eine besondere für sich bestehende Abtheilung behandelt wurde, ist mit Genehmigung der vorgeordneten Behörde zu Neujahr 1855 der Anstalt unter dem Namen Serta völlig einverleibt worden. — Durch den Tod verlor das Gymnasium im verfloßenen Schuljahre einen Schüler, der beim Baden in der Warthe ertrank. — Von den amtlichen Verordnungen ist eine vom 2. Juli 1854 hervorzuhellen, wonach die Lokale der Gymnasien zu anderen als Gymnasial-Zwecken künftighin nur mit Genehmigung des Königl. Provinzial-Schulkollegiums benutzt werden dürfen; so wie eine vom 19. September 1854 zur Berichtigung der vielfach verbreiteten irrthümlichen Ansichten über die Vortheile der forstlichen Laufbahn. — Das neue Schuljahr beginnt mit dem 17. April d. J.

(Polizei-Bericht.) Gestohlen in der Nacht zum 27. d. M. in Nr. 55. Markt aus verschlossener Küche mittelst Einbruchs durchs Fenster: zwei kupferne Kasserollen, eine größere und eine kleine, ein messingener Mörser, ein zimmerner Leuchter, vier große irdene Töpfe mit gestopftem Opferkerzen gefüllt, eine Portion-Tasse von Porzellan, ein Krug voll Zwiebeln, Petersilien und Sellerie, zwei Biergläser, ein großes Weinglas, zwei leinene Hemden, eine bunte Schürze, ein Paar Lederschuhe, ein Glas mit eingemachten Pflaumen.

Ferner gestohlen in der Nacht zum 28. d. M. in Chohnica, Kreis Posen, 10 Stück Puthühner.

Als muthmaßlich gestohlen befinden sich in polizeilicher Affervation eine ziemlich neue Kleiderbürste, dunkelbraun mit schwarz und weißen Borsten, eine dergl. Hut- oder Sammetbürste, eine gelbe Kaschmirweste, ein rothleidenes Schnupfluch, schwarz und weiß geblümt.

\* Neustadt b. P., den 29. März. Durch den Schweinehandel hat der hiesige Ort einen bedeutenden Verkehr und viele Familien haben dadurch ein bedeutendes Einkommen, wie z. B. die Erbsenhändler, Makler und Diebentenen, welche Geldgeschäfte machen. Mit unserem Wochenmarkte ist auch jedesmal ein Schweinemarkt verbunden. Dieses Geschäft ruht zwar im Winter, um jedoch desto größer im Frühjahr und Sommer betrieben zu werden. Der diesjährige strenge Winter hat besonders sehr nachtheilig auf diesen Handel gewirkt, so daß nur wenig oder gar kein Geschäft gemacht wurde. Kaum aber hebt sich die Perche zwischen in die Höhe, so beginnt auch schon der Handel. Am letzten Wochenmarkte wurden schon viele und bedeutende Heerden bis von der Polnischen Grenze her zu Markte gebracht und Käufer waren aus verschiedenen Provinzen anwesend. Das Geschäft ging ziemlich lebhaft und Nachmittags waren sämmtliche zu Markt gebrachte Schweine verkauft. Der hiesige Markt würde aber noch bedeutender sein, wenn nicht ein großer Theil von den Schweineherden, welche von jenseits der Provinz, der Polnischen Grenze u. zum hiesigen Markt getrieben werden, schon in P i n n e, wohin ihnen die Händler entgegenkommen, am Sonnabend oder Sonntag verkauft würde, und alsdann die Schweine von dort aus zu den Märkten nach Landsberg a. d. W. oder Brieg a. d. O. gingen.

Am letzten Wochenmarkte waren die Getreidepreise trotz der niedrigen Notirungen der Berliner Getreidebörse, nach welcher sich hier der Großhändler nicht allein, sondern auch der Kleinhändler und der Bauer in der Regel richtet, letzterer nur beim Steigen, noch nicht billiger. Das Viertel Weizen galt 4 Rthlr., auch 4 Rthlr. 5 Sgr. Roggen 2 Rthlr. 10 Sgr. Gerste 2 Rthlr. 2½ Sgr., auch 2 Rthlr. 5 Sgr. Kocherhsen 2 Rthlr. 20 Sgr. Futtererbsen 2 Rthlr. 15 Sgr. Wicken 1 Rthlr. 25 Sgr. Hafer 1 Rthlr. 10 Sgr. bis 1 Rthlr. 15 Sgr. Besonders aber sind die Kartoffeln noch sehr hoch im Preise; der Scheffel wird mit 1 Rthlr. 5 Sgr. bezahlt. Das Schock Eier gilt 20 auch 24 Sgr., da zu den bevorstehenden Osterfeiertagen und besonders von den Israeliten zum Passafeste, viel Eier gebraucht werden.

\* Lissa, den 28. März. Nahe am Ausgange des Reisener Waldes ist in diesen Tagen ein Exceß verübt worden, der möglicherweise zur Entdeckung des Thäters führen könnte, der den vor Kurzem in der Nähe von Rawicz vorgekommenen Raubmord begangen. Einem von Rawicz hierher fahrenden Frachtfuhrmann ward nämlich von einem Menschen, der unterwegs auf eine bis jetzt noch unermittelte Weise auf den Wagen gekommen, die sogenannte Blaue hinten aufgeschnitten, ohne daß der neben dem Wagen hergehende Fuhrmann es bemerkte. Indem jener Mensch durch die eingeschlossene Oeffnung aussteigen wollte, ward sein Vorhaben von einem zufällig hinter dem Wagen kommenden Schuhmacher aus Dambitsch bei Reisen entdeckt. Letzterer rief dem Fuhrmann zu und es entstand in Folge dessen ein Kampf zwischen Beiden, bei dem der Schuhmacher dem Fuhrmann zu Hülf kam. Der Unbekannte hieb anfänglich mit dem Stocke um sich, als aber noch zwei des Weges ziehende Handwerksburschen jenen gleichfalls zu Hülf gekommen, zog er eine scharfe zweischneidige Klinge aus dem Stocke, mit der er sich gegen die Angreifer wehrte. Er ward zwar endlich in der Weise übermannt, daß ihm die Waffe entrisßen werden konnte, entkam jedoch in das Innere des Waldes. Es wurden auf die sofortige Anzeige an die hiesige Polizei und Staatsanwaltschaft sofort die weiteren Untersuchungen eingeleitet und Gensd'armen ausgesandt, um des Menschen habhaft zu werden. Die Klinge zeigte bereits eingetrocknete Blutspuren, was auf die Vermuthung führt, daß er der Mörder des bei Rawicz mit allen Anzeichen eines scharfen Mordwerkzeuges erschlagen Gefundenen sein könne. Wie ich höre, ist es der Landpolizei gelungen, des Menschen in der Person eines bereits vielfach bestrafte, aus Guhrau gebürtigen Wäschmachers habhaft zu werden, und soll er bereits heute dem hiesigen Criminalgerichtsgesängniß überliefert worden sein. Bemerkenswerth ist noch, daß er sich muthmaßlich um sich dadurch unkenntlich zu machen, kurz vor dem letzten Attentat seinen langen Schnurrbart in Reisen hatte abnehmen lassen.

Schulitz, den 29. März. Der Durchbruch des Chausseedammes zwischen Poln. Gersck und St. Gersck, von welchem ich bereits berichtet, hat sich als ziemlich bedeutend erwiesen. Die Wasserseite variirte an

dieser Stelle zwischen 14 und 18 Fuß und an einem Punkte betrug sie sogar 22 Fuß. Zur Wiederherstellung des gestörten Verkehrs hat der Herr Präsident v. Scheinitz, welcher sofort zur Besichtigung hieher geeilt war, eine Fährte für Fußgänger und Gespanne einrichten lassen.

Von Beschädigungen, die das Wasser in der Umgegend angerichtet hat, sind hier folgende bekannt geworden. In Polnisch Przhylubie wurde ein Wohnhaus nebst Stall niedergedrückt und eine Scheune fortgerissen; in Deutsch Przhylubie sind 9 Schornsteine eingeführt; außerdem sind 7 Stück Rindvieh und 8 Schweine in den Fluthen umgekommen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

### Theater.

Die gestrige 12. Abonnements-Vorstellung klassischer Stücke brachte uns Schillers „Braub von Messina“ anstatt des nach dem Programm erwarteten „Romeo und Julie“. Die Vorstellung wurde nach dem Uebermaas von, zum größten Theil abgeschmackten, Possen, welche die letzte Zeit uns gebracht hatte, von den wenigen anwesenden Zuschauern mit Freuden aufgenommen, konnte auch zu den gelungenen gezählt werden. Hervorragend war Hr. Förster als „Don Manuel“ in Deutlichkeit der Sprache, richtiger Betonung und Mimik bei edler Mäßigung; besonders zart und künstlerisch gehalten war die Schilderung seiner Liebe. Frau Franke stand ihm als „Donna Isabella“ brav zur Seite; sie hatte viele echt tragische Momente und zeigte eine richtige Auffassung ihrer Rolle; auch Herr Böttcher und Fel. Meyer als „Don Cesar“ und „Beatrice“ verdienten im Allgemeinen großes Lob, wiewohl beide zuweilen zu heftigen Affekt zur Schau

Morgen findet die Abschiedsvorstellung Seitens der bisherigen Mitglieder der Gesellschaft statt; hoffen wir, daß sich zum letzten Mal die Räume des Kunsttempels recht füllen werden, als eine Anerkennung Seitens des Publikums, daß die Mitglieder ihm im Laufe der verfloßenen Saison oft sehr Schätzenswerthes vorgeführt und manchen gebiengen Genuß dadurch bereitet haben.

Vom Verbleib der Mitglieder wissen wir nur, daß Frau L. Göthe, die wir gern behalten, wiederum hier engagirt ist, Hr. Förster dagegen, den wir Alle ungern verlieren, eine sehr vortheilhafte Stellung auf drei Jahre am Wiener Hofburgtheater einnehmen wird; wir wünschen ihm dazu aufrichtig Glück und sind auch überzeugt, daß er bei seinen Mitteln, seiner Bildung und seinem aufrichtigen künstlerischen Streben, welchem sich dort ein fruchtbares Feld eröffnet, den von ihm gehegten Erwartungen entsprechen wird.

### Die Matica Czeska.

ein zur Unterstützung der Tschechischen Literatur in Böhmen bestehender Verein.

Es giebt zwei Hauptvereine in Böhmen, deren Streben es ist, die Tschechische Sprache und Literatur und dadurch das Tschechische Nationalbewußtsein zu heben, nämlich die Matica Czeska (die Tschechische Mutter) und das Czeskie Muzeum (das Tschechische Museum). Beide sind zwar für sich bestehende Vereine, aber in ihrer Organisation eng mit einander verbunden.

Der Verein des Tschechischen Museums, entstand im Jahre 1818 in Folge einer Aufforderung des damaligen Oberst-Burggrafen Kolowrat v. Liebstein zu dem Zwecke, alle auf die Natur und Geschichte namentlich Böhmens, bezüglichen Denkmäler zu sammeln, zu prüfen und zu ordnen. Der Verein erlangte im Jahre 1820 die Kaiserliche Genehmigung und begann nun eine erfolgreiche Thätigkeit auf die Bildung des Landes zu entwickeln. Wie seine Sammlungen, so zerfällt er selbst in mehrere Abtheilungen, nämlich: in das Archiv, in die Bibliothek, in die Münzsammlung, in das Cabinet der Alterthümer und Rünste, in die zoologische, botanische und mineralogische Sammlung. Seine Mitglieder gehören entweder zur archäologischen oder zur naturwissenschaftlichen oder zur literarischen Abtheilung, welche letztere sich ausschließlich mit der Veröffentlichung und Verbreitung vorzüglicher böhmischer Schriften beschäftigt, und die Benennung Matica Czeska führt. Die Idee zur Bildung dieser letzteren Abtheilung tauchte schon im Jahre 1821 auf; sie reifte aber nur allmählig und trat erst im Jahr 1830 mit Genehmigung der Regierung ins Leben. Im Jahr 1831 erließ die Matica Czeska als besonderer Verein, der jedoch mit dem Museum eng verbunden blieb, eine Aufforderung an sämmtliche Freunde der Tschechischen Literatur zur Bildung einer Kasse aus freiwilligen Beiträgen, die zur Herausgabe von nützlichen Büchern, theils naturwissenschaftlichen, theils ästhetischen Inhalts, verwendet werden sollten. Im ersten Jahre ihres Bestehens zählte die Matica nur 15 Mitglieder, an deren Spitze der Fürst Rudolph Kinsky stand, der einen Beitrag von 1000 Gulden gab. Im Jahre 1835 hatte sie schon 102 Mitglieder mit einem Kapital von 14,954 Gulden; im Jahre 1840 war die Zahl ihrer Mitglieder auf 371 gestiegen, mit einem Kapital von 20,416 Gulden. Dem Berichte von 1853 zu Folge hatte die Zahl ihrer Mitglieder in diesem Jahre schon die Höhe von 2053 erreicht, mit einem Kapital von 75,682 Gulden. In den letzten beiden Jahren ist sowohl die Zahl der Mitglieder als die Größe des Kapitals dermaßen angewachsen, daß die Matica gegenwärtig im Stande ist, sehr viele nützliche Werke, und zwar jedes in einer Anzahl von 4000 Exemplaren auf ihre Kosten herauszugeben.

Die Mitglieder gehören fast sämmtlichen Klassen der Gesellschaft an, vom höchsten Beamten bis zum ärmsten Studenten und Landmanne. In literarischer Hinsicht hat die Thätigkeit der Matica eine dreifache Bestimmung:

1) Sie beschäftigt sich mit der Herausgabe einer Zeitschrift unter dem Titel „Museum.“ Dieselbe erschien zuerst im Jahr 1827 im Verlage des unter dem Namen Museum bekannten Vereins bis zum Jahre 1832, von welchem Jahre an sämmtliche Kosten von der Matica bestrahlt werden. Das gegenwärtige Jahr ist das 29. des Bestehens dieser Zeitschrift.

2) Die Matica läßt die ihr eingesandten und von ihr für gut befundenen Schriften Tschechischer Verfasser auf ihre Kosten drucken, zahlt den Verfassern ein angemessenes Honorar und vertheilt sowohl die genannte Zeitschrift, als auch die auf diese Weise erworbenen Werke unentgeltlich unter ihre Mitglieder, die für einen jährlichen Beitrag von 10 Gulden das Recht haben, ihr ganzes Leben hindurch die von der Matica herausgegebenen Werke unentgeltlich zu erhalten.

3) Die Matica unterstützt Tschechische Schriftsteller, die ein Buch auf eigene Kosten herausgeben, indem sie theils die Hälfte der Kosten, und zwar unter der Bedingung deckt, daß ihre Mitglieder das Buch für die Hälfte des Preises erhalten, theils den Verfassern den Absatz einer gewissen Anzahl von Exemplaren garantiert, theils ihnen Geldunterstützungen angedeihen läßt. Nur auf diese Weise ist die Herausgabe sehr umfangreicher Werke in Tschechischer Sprache, z. B. des 5 Bände umfassenden Tschechischen Lexicons von Jungmann, der Slavischen Alterthümer von Safarik und der Geschichte Böhmens von Polacki, möglich geworden.

Was die von der Matica in der Herausgabe von Zeitschriften entwickelte Thätigkeit betrifft, so muß hier bemerkt werden, daß das Mu-



seum nicht die einzige Zeitschrift ist, die von diesem Verein herausgegeben wird. In seinem Verlage erschienen noch: seit 1853 die „Ziva“ ein den Naturwissenschaften gewidmetes und von den Professoren Puchnyi und Kreicz redigirtes periodisches Blatt, und seit 1854 die „Pamatky archeologicke“ (archeologische Denkmäler) unter Leitung des Professor Zap.

Das Beispiel der Matica hat andern Slavischen Ländern zum Vorbilde gebildet, die in Folge desselben ähnliche literarische Vereine gebildet haben. Wir erwähnen von diesen Vereinen nur folgende als die wichtigsten: die Süd-Slavische Matica in Agram, die Serbische in Pesth, die Lausitzer in Görlitz, die Mährische in Bern (in Mähren). Auffallend ist, daß die literarischen Vereine unter den Polen fast ganz aufgehört haben und daß zur Unterstützung der Polnischen Literatur fast gar nichts geschieht. (Czas.)

Angekommene Fremde.

Vom 30. März.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Gerloff aus Frankfurt a. M., Körner aus Friedr.roda, Bona aus Mühlhausen, Wolf aus Stettin, Menzel aus Breslau und Löwenberg aus Hamburg; Beamter Herz aus Magdeburg; die Gutsbesitzer v. Jasinski aus Wiatkowo, v. Turno aus Obiezierz und Hoffmann aus Anshecice.

BAZAR. Probst Bolezynski aus Nietzanowo; die Gutsbesitzer Graf Szebrocki aus Brodowo, v. Suchorzewski aus Wjzemborz und v. Swinarski aus Gotszyn.

GOLDENE GANS. Die Gutsbesitzer v. Trambczynski aus Dakow, v. Gieselski aus Sosnowo, Schulz aus Strzaskowo, v. Wiczynski aus Grablewo, v. Wolczynski aus Jezorki und Kowalski aus Wicicino; v. Farrer Sigismund aus Wicizy; Wirtschaftsv. Inspektor Schauski aus Gornitz; Dirigent des Instituts Dr. Weheim-Schwarzbach und die Lehrer Dr. Menzel und Gregor aus Danowo bei Fitebue.

HOTEL DE BERLIN. Die Superintendenten Gruber aus Pudewitz, Heinrich aus Bin, Baumgart aus Krotoschin; Domänen-Bächter Vater aus Polstanie; Konditor Dwig aus Rogasen; Gastwirth Dräger aus Pudewitz; die Gutsbesitzer von Boklatecki aus Osowo, von Bromiercki aus Orschowo, Rejowski und Brennerei-Verwalter Zachmann aus Rakozyn.

HOTEL DE VIENNE. Hauptmann im 7. Inf.-Regt. v. Sellhorn aus Slogau; Bürger Swilinski aus Pawlowo; Frau Gutsbesitzer Wendorf aus Brunec.

WEISSER ADLER. Wirtschaftsv. Inspektor v. Dierzanowski aus Glinno; Gutsbesitzer Sohn Harmel aus Ledniewo; Hauslehrer Weder aus Wierzonja und Mühlenbesitzer Krüger aus Dzwonowo.

DREI LILIE. Die Gutsbesitzer Wierzejewski aus Kowaszec, Dobienoski aus Bloskino, Kennemann aus Marcinkowo und Partikulier Grodzki aus Obiezierz.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Herzfeld aus Grätz und Krouthal aus Obiezierz.

PRIVAT-LOGIS. Partikulier Baron v. Jke aus Thorn, log. Wilhelmstraße Nr. 13.

Vom 31. März.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer-Frauen Lesser aus Marsovice, Einsporn aus Wilowo und v. Kalflein aus Wielezyna; die Gutsbesitzer Szubert aus Bromberg und v. Loffow aus Voruzyn; Hauptmann im 7. Inf.-Regt. v. Herrmann aus Haynau; Hauptmann im 18. Inf.-Regt. Gumbold aus Mur.-Gostin; Probst Wiltan aus Streuse; die Lieutenanten im 10. Inf.-Regt. Graf Königsdorff und Neumann aus Breslau.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer Jahn aus Larnowo, v. Breza aus Swiatkowo, Meißner aus Wegdanowo, von Tarzanowski aus Skawoszewo, v. Lubinski aus Wola und v. Godzimerski aus Marcinkowo; Probst Malinowski aus Komornik; Gutsbesitzer Loffow aus Starczanowo; Richter v. Mostowski aus Warschau und Zimmermeister Baczynski aus Schrimm.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Graf Radolinski

aus Jarocin, Stoltenburg aus Ceradz und v. Bronisowski aus Wilowo; Künstler Bellachini aus Kuruk; die Kaufleute Galvary aus Hamburg, Rosshorn aus Breslau und Gröning aus Lippstadt.

BAZAR. Gutsbesitzer Duffiewicz aus Katarzynowo; Frau Gutsbesitzer v. Kadoska aus Sociafkowagorka; die Gutsbesitzer v. Korzowski aus Godeszyn, Dzierzicki aus Donatowo und v. Koszowski aus Popowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Kaufmann Parzen aus Leipzig; Stud. jur. v. Gblawowski und Frau Gutsbesitzer v. Gblawowska aus Bonifowo; die Gutsbesitzer v. Tempelhoff aus Sforzewo und v. Karnicki aus Gmgen.

GOLDENE GANS. Gutsbesitzer v. Gajtorowski aus Zbecki und Apotheker Paulke aus Obiezierz.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Rzewuski aus Sniaty und v. Jasinski aus Wladystawowo; Frau Gutsbesitzer v. Rogalinska aus Dztrobdzi; Müllermeister Rofkowiez aus Rogasen; die Fabrikanten Gebr. Kampfmeyer und Kaufmann Blum aus Berlin.

EICHBORN'S HOTEL. Witwe Voet aus Pleschen; Expeditur Gohn aus Wengrowitz und Kaufmann Heibelsohn aus Keupen.

KRUG'S HOTEL. Cand. cameral. Waibach aus Berlin; Schulamts-Kandidat Philipp aus Lissa und Leinwandhändler Brückner aus Landeshut.

PRIVAT-LOGIS. Abitricent Flöter aus Meseritz, l. Neukädler Markt Nr. 6; Gutsbesitzer v. Wssocki aus Seckelwitz, l. St. Martin Nr. 78, und Musikus Loy aus Preßnitz, log. Breslaustraße Nr. 15.

Answärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle. Hr. Kammerherr N. Wiegand Frhr. v. Gerboeff auf Schloß Rothenburg, Hr. Gen.-Major A. D. W. v. Haas in Gersur, verw. Frau Geheimrathin v. Warling geb. v. Colomb, Hr. Polizei-Kommissarius a. D. Horn, Hr. G. Schlimmer, Hr. Musikdirektor Normann, Hr. Buchdrucker-Besitzer Gieseler, Frau G. Münder und Frau W. Bergonne in Berlin, Frä. N. v. Lenthe in Lenthe bei Hannover, Frau P. Traun geb. Mayn in Fürstenwalde.

Theater zu Posen.

Sonntag: Abschiedsvorstellung des gegenwärtigen Schauspielpersonals. Zum Benefiz der Schauspielerin A. Wallner. Zum ersten Male: Königin Margot und die Hugenotten. Dramatisches Gemälde in 5 Akten, frei nach A. Dumas. Reine Margot von Fried. Abami. Sonntags ist der Anfang um 7 Uhr.

Von Montag den 2. April bis 15. Mai bleibt das Deutsche Theater geschlossen.

An Beiträgen für die Ueberschwemmten sind heute bereits eingegangen:

Vom Herrn Ober-Präsidenten v. Puttkammer 50 Nthl.

Bekanntmachung.

Die auf morgen Nachmittag in der evangelischen Kreuz-Kirche angeordnete Prüfung der Confirmanden fällt des hohen Wasserstandes wegen aus und wird der Tag derselben später angezeigt werden.

Posen, den 31. März 1855.

Der Ober-Prediger Hertwig.

Frühjahrs-Controll-Versammlungen der Landwehr.

Den sämtlichen Wehrmännern der 3. Bezirks-Kompagnie des 1. Bat. (Posen) 18. Landwehr-Regiments wird hiermit dienstlich bekannt gemacht:

daß die am 2., 3., 4., 5., 7., 10. und 11. April auf dem Schwertsezer Sande anberaumt gewesen Controll-Versammlungen nicht dort, sondern wegen des hohen Wasserstandes auf dem Kavallerie-Reitplatz vor dem Berliner Thore, links von der Straße, um 8 Uhr Morgens abgehalten werden, wozu sich jeder controllpflichtige Wehrmann an dem ihn betreffenden Tage pünktlich einzufinden hat.

Posen, den 31. März 1855.

Bolke,

Prem.-Lieut. und Führer der 3. Bez.-Komp. des 1. Bat. (Posen) 18. Landw.-Regts.

Das dritte Provinzial-Sänger-Fest findet den 18., 19. und 20. Juli c. in Bromberg statt. Wir laden die geehrten Männer-Gesang-Vereine hierdurch freundlichst ein, sich dabei zu betheiligen.

Der Vorstand des Prov.-Sänger-Bundes.

Höheren Bestimmungen gemäß können von Ostern d. J. ab auch Kinder von Gmispersonen gegen Erlegung eines jährlichen Schulgeldes — 1 Nthl. 15 Sgr. für die beiden unteren und 3 Nthl. für die beiden oberen Klassen — in die hiesige Garnisonsschule aufgenommen werden, und haben sich die betreffenden Eltern deshalb an den ersten Lehrer der Garnisonsschule, Herrn Harhausen, zu wenden.

Das Kuratorium der Garnison-Schule zu Posen.

Dankagung.

In der Nacht vom 18ten auf den 19ten d. M. sind mir aus meiner Wohnung durch gewaltsamen Einbruch 7000 Nthl. in Rentenbriefen und mehrere Kostbarkeiten entwendet worden. Den eifrigen Bemühungen des Herrn Polizei-Kommissarius Klem ist es gelungen, die Diebe in derselben Nacht nicht nur ausfindig zu machen, sondern denselben auch sämtliches mir gestohlenen Gut abzunehmen. Ich statte demselben öffentlich hiermit meinen Dank ab, ebenso dem Rentenbank-Sekretair Herrn Glaubitz, welcher mir in dieser Nacht hilfreiche Hand geleistet hat.

Posen, den 29. März 1855.

A. v. Jagodzinska geb. v. Schwerin.

Während der Ueberschwemmung wohne ich Wilhelmstraße Nr. 7. im ersten Stock. Dr. Neustadt.

Grosses MUSIKALIEN-LAGER DURCHAUS complettirtes MUSIKALIEN-LEIH-INSTITUT ED. BOTE & G. BOCK, (G. Bock), Königl. Hof-Musikhändler. Posen, am Markt 6.; Berlin, Jägerstr. 42. Beim Abonnement und Ankauf von Musikalien die vortheilhaftesten Bedingungen. Alle Neuigkeiten stehen sofort käuflich wie leihweise zu Diensten.

(Eingefandt.)

Wir glauben vielen unserer Herren Kollegen einen Dienst zu erweisen, wenn wir zum bevorstehenden Semester-Wechsel von Neuem auf das von uns seit über 2 Jahren mit bestem Erfolge benutzte Lehrbuch der Englischen Sprache: „Neuer Lehrgang der Engl. Spr. nach Robertson von Dr. Bolz“ aufmerksam machen. Ueber die Vortrefflichkeit der so praktischen Robertson'schen Methode hat der ungeheure Erfolg, den Robertson's Buch in Frankreich und England hatte, den klarsten Beweis geführt, aber der Bearbeitung desselben durch den Hrn. Dr. Bolz haben wir es zu verdanken, daß Robertson's Methode auch in Deutschland größere Verbreitung und Anerkennung gefunden.

Da wir den Nutzen, den die genannte Bolz'sche Bearbeitung des Robertson'schen Werkes wegen der außerordentlichen Erleichterung des Lehrens und Lernens der Englischen Sprache gewährt, aus eigener Erfahrung kennen und schätzen gelernt, wollen wir auf dieselbe aufmerksam machen; wir haben die feste Ueberzeugung, daß Jeder, der sich in Folge dieser Zeiten des Bolz'schen Buches bedient, uns Dank sagen wird.

Prof. Dr. R. Dr. K. Vorträtlich in der Buchhandlung von J. J. Heine zu Posen, Markt 85. Der 1. Theil kostet 15 Sgr. und der 2. u. 3. Theil zusammen kosten 1 Thaler.

Ediktal-Citation.

Der Johann Samuel Ernst Janotte, Sohn des Bürger Johann Gottfried Janotte und seiner Ehefrau Johanna Dorothea geb. Born zu Neutomysl, getauft daselbst am 8. Oktober 1807, hat im Jahre 1830 zur Zeit der Polnischen Revolution seinen Wohnort Neutomysl verlassen und sich angeblich nach Warschau begeben, ohne seitdem von seinem Leben und Aufenthaltsort Nachricht gegeben zu haben. Derselbe soll nunmehr auf den Antrag des Vormundes seiner minorennen Geschwister, Handelsmann Karl Peter Kaulfuß zu Neutomysl, für todt erklärt werden. Zu dem Ende wird der Johann Samuel Ernst Janotte aufgefordert, sich in oder vor dem am 18. Mai 1855 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Kreisrichter zum Busch in unserem Instruktionszimmer anstehenden Termine schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls derselbe für todt erklärt und sein Vermögen den sich legitimirenden Erben zugesprochen werden wird.

Grätz, den 21. Juli 1854.

Königl. Kreisgericht, Abtheil. I.

Bekanntmachung.

Da die an unserer Kirche erledigte Stelle des zweiten Predigers zum 1. Juni d. J. wieder besetzt werden soll, so fordern wir die zur Uebernahme dieser Stelle geeigneten Herren Prediger und Kandidaten, welche sich um dieselbe bewerben wollen, hierdurch auf, uns ihre Zeugnisse recht bald, und spätestens innerhalb 4 Wochen, Befußs der ihnen zu bestimmenden Probepredigt einzureichen.

Wir bemerken dabei, daß es wünschenswerth wenn der zweite Prediger auch der Polnischen Sprache mächtig ist, und daß wegen beabsichtigter anderweiter

Regulirung des Einkommen dieser Stelle nicht genau angegeben werden kann, daß dasselbe aber circa 800 Nthl. bei freier Wohnung betragen wird.

Posen, am 15. März 1855.

Der Vorstand der evangelischen Kreuz-Kirche.

Bekanntmachung.

Nach §. 17. der Verordnung über Errichtung der Handelskammern vom 11. Februar 1848 soll der zur Deckung der etatsmäßigen Bedürfnisse der Handelskammer erforderliche Geldbetrag von den Handel- und Gewerbetreibenden der Steuerklasse A. mittelst Zuschlages zur Gewerbesteuer beschafft werden. Nachdem der im Jahre 1852 eingehobene Beschlagnahme von zwei Silbergrochen von jedem einzelnen Thaler der von den bezeichneten Steuerpflichtigen zu zahlenden Gewerbesteuer nötig, Dies machen wir den betreffenden Interessenten mit dem Bemerkten bekannt, daß jedem derselben eine besondere Zahlungsaufforderung behändig werden wird, wonach die Zahlung des Beitrages zur Vermeidung kostenpflichtiger Einziehung bis spätestens den 15. April c. an die hiesige Kammerei-Kasse erfolgen muß.

Posen, den 20. März 1855.

Die Handelskammer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 400 Klaftern Birkenholz und 600 Klaftern Eichenholz für die Korrektions-Anstalt in Kosten, soll im Wege der Submission an den Mindestfordernden überlassen werden. Die Gebote werden bis zum 30. Mai c. angenommen; auch Gebote für kleinere Partien bis zu 100 Klaftern, so wie auch Gebote für andere Holzsorten, als Eichen, Kiefern etc. können abgegeben werden. Die Entscheidung wegen Annahme der Offerte erfolgt bis zum 30. Juni c. und ist bis dahin der Bietende an sein betreffendes Gebot gebunden. Kontrahent hat bei der ganzen Lieferung eine Kaution von 500 Nthl., bei Partial-Lieferungen verhältnismäßige Kautionen betrage zu deponieren. Die Lieferung geschieht in der bevorstehenden Winterzeit, davon mindestens die Hälfte vor Ablauf dieses Jahres.

Der Kaffee-Garten zur Wierzbock-Mühle vor Urbano ist vom 1. April d. J. zu vermieten. Näheres bei dem Kommissar J. Swarzenski, Wasserstraße Nr. 11. oder bei dem Eigentümer selbst.

Ein in der Stadt Schrimm der Post gegenüber belegenes Haus, in welchem sich eine Restauration befindet, ist vom 1. Juli c. ab zu vermieten. Liebhaber wollen sich bei Gachowski hier selbst melden.

300 gesunde und zur Zucht taugliche Mutterchafe stehen auf dem Dominium Wroniawy bei Wollstein zu verkaufen, welche entweder sofort oder nach der Schur in Empfang genommen werden können. Die Wölle davon wurde im Jahre 1851 mit 71 Nthl., 1852 mit 82 Nthl., 1853 mit 88 Nthl. und im Jahre 1854 mit 79 Nthl. bezahlt.

Sommer-Hoggen zur Saat verkauft das Dominium Owinsk sowohl in kleinen als größeren Quantitäten.

Wir beehren uns die Anzeige zu machen, dass wir unser Commissions-Lager landwirtschaftlicher Maschinen u. Ackergeräthe dem Herrn

M. J. Ephraim in Posen übertragen haben, und verbinden mit der Anzeige die ergebene Bitte, uns das bisher geschenkte Vertrauen fernerhin bewahren zu wollen.

Regenwalde, den 15. März 1855.

Die Direction

der Ackergeräthe-Fabrik

Dr. Sprengel & Comp.

Samen von Runkelrüben und langen weißen grünköpfigen Riesen-Möhren offerire in bester Qualität.

Kataloge von meinem reichhaltigen Lager von Gemüse- und Blumen-Samen stehen gratis zu Diensten.

Samen-Handlung von

Heinrich Mayer,

Kunst- und Handelsgärtner,

Königsstraße 15. a.

!!! Kleesamen !!!

roth und weiß, alle Sorten Abergas, Thimothee, Sand-Luzerne und Französische Luzerne, echten Schaffschwingel des Herrn v. Lipski, Spargel, Lupine, Amerikanischer Riesen-Mais und Riesen-Möhren, alle Sorten Riesen-Futter-Rüben, Esparsette, Pferde-Bohnen billigt bei

W. Stefański & Comp.

im Bazar.

Seit dem 23. März c. wird in der

Forst zu Niemierez bei Pinn.

Kreis Samter, buchen Klobenklaster-

holz verkauft.

600 Centner trocknes und gesundes Heu sind zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei

Otto Lange, Kanonenplatz Nr. 10.

Schmidt'sche Säemaschinen,

Klee-Säemaschinen,

Rübenleauer,

Schottische Uley-Pflüge,

Pommersche Schwingpflüge,

Amerikanische Schwingpflüge

empfehl

M. J. Ephraim.

Besten

Echt Engl. Patent-Portland-Cement

offerirt billigt

Rudolph Rabsilber, Expeditur

in Posen, gr. Gerberstraße Nr. 18.

Mein hier selbst Markt Nr. 52. Ecke der Wasser-

straße neu errichtetes

Pianoforte-Magazin

empfehle ich zur geneigten Beachtung.

Meyer Kantorowicz.

OSTER-EIER,

so wie zu Bestellungen auf Torten, Kaps- und Blech-

kuchen, empfehle ich die Konditorei von

A. Pätzner, Breslaustraße Nr. 14.

Zwei Sprosser, schon mehrmals überwintert,

welche bereits seit Anfang Januar singen, so wie meh-

rerer andere Waldvögel sind Umstände halber

billig zu verkaufen St. Martin Nr. 64. im Hinter-

hause Parterre rechts.

(Beilage).



# Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

## mit einem Grundkapital von Drei Millionen Thalern,

gewährt gegen feste, jede Nachzahlung ausschließende Prämien volle Entschädigung binnen Monatsfrist nach deren Feststellung für alle Feld- und Gartenfrüchte, so wie für Glasheben.

Bei fünfjähriger Versicherung findet eine besondere Prämien-Rückgewähr statt.

Nähere Auskunft unter Gratisbehandlung einfacher Antragsformulare (Saaregister) ertheilt der unterzeichnete Agent der Gesellschaft.

Posen, den 1. April 1855.

**Alexander Gadebusch.**

Die

# Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

(nicht zu verwechseln mit der Hagelversicherungs-Gesellschaft »CERES« zu Magdeburg)

Konzeffioniert durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 24. April 1854.

**Grundkapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Cour.**

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Hagelschaden auf Bodenerzeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräserarten und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Del- und Handels-Gewächse, Kartoffeln, Rüben, Sämereien, Tabak, Hopfen, Wein, Obst u. dgl., auch auf Gärtnereien und Fensterscheiben.

Mit der **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft** steht dieselbe in der innigsten Verbindung; deren **General-Bevollmächtigter** ist zu gleicher Zeit ihr **verwaltender Direktor**; mit wenigen Ausnahmen sind die Agenten der **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft** auch die Agenten der **Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft**.

Die Prämien sind fest, Nachzahlungen darauf finden also unter keinen Umständen statt. Wird die Versicherung auf fünf Jahre oder länger genommen, so gewährt die Gesellschaft einen **ansehnlichen Rabatt**, der alljährlich von der Prämie abgerechnet wird.

Die Entschädigungen werden stets **prompt**, und spätestens **binnen Monatsfrist** nach Feststellung des Schadens **baar** und **voll** ausbezahlt.

Als Beweis des Vertrauens, mit welchem das landwirtschaftliche Publikum der Anstalt entgegengekommen ist, mag die Mittheilung dienen, daß im vergangenen Jahre 10,058 Versicherungen geschlossen und an 1488 Beschädigte eine Entschädigungssumme von 73,316 Thaler gezahlt wurde.

Die unterzeichneten Haupt-Agenten, so wie die zum Bezirk derselben gehörigen, hierunter verzeichneten Spezial-Agenten, nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen, und werden über die Grundsätze und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Posen, den 20. März 1855.

## Annuss & Stephan,

Haupt-Agenten

der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft und der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

- Bromberg: Ferd. Hoppe.
- Beise: Rudolph Krause.
- Birnbaum: J. M. Strich.
- Ghodziesen: Julius Winkelmann.
- Gzarnikau: Ernst Wolff & Comp.
- Dzwonowo bei Gostlin: Martin Krüger.
- Milchne: Karl Wölter.
- Fraustadt: Karl Otto Hoffmann.
- Gräß: S. E. Kugner.
- Inowracław: G. Seidel.
- Kempen: Gottschalk Fränkel.
- Kosten: A. Ruffert.
- Krotoschin: Karl S. Kusche.
- Lissa: J. M. Hedinger.
- Lobjens: Aug. Lubenau.
- Meseritz: A. F. Groß & Comp.
- Rafel: J. S. Müller.
- Neustadt b./P.: S. Raphael.

- Neutomysl: A. Hoffbauer.
- Ostrowo: G. E. Kusche.
- Pleschen: J. Rebeski.
- Pudewitz: J. Henke.
- Polnisch Krone: F. A. Delang.
- Pinne: Jakob Pinner.
- Rawicz: B. Kupke & Sohn.
- Samocin: J. Kutnowski.
- Schroda: G. E. Kreisler.
- Schrimm: S. Jakoby.
- Schubin: N. Bry.
- Schwerin a. d. W.: S. L. Krakau.
- Schwersenz: J. F. Pflanz.
- Schneidemühl: G. E. A. von List.
- Trzemeszno: J. Schwante.
- Unruhstadt: Heinrich Schulze.
- Wongrowitz: Joh. G. Storz.
- Bronke: Moritz Schottländer.



Die Haupt-Agentur für Auswanderer von **G. ERETT**, Berlin, Invalidenstr. 59. b., ertheilt unentgeltlich Auskunft und neue Prospekte, und werden größere Gesellschaften bis Bremerhasen begleitet von **G. Erett**, Königl. Preuß. Konzess. Haupt-Agent, Berlin, 59. b. Invalidenstraße 59. b., (nahe dem Stettiner Bahnhofe).

Glówna Agentura dla emigrujących **G. ERETTA** w Berlinie, Invalidenstrasse 59. b., udziela bezpłatnie wiadomości i nowe prospekta, a liczniejszym kompaniom towarzyszy aż do portu Bremskiego **G. Erett**, Król. Pruski konzeffionow. Glówny Agent, Berlin, 59. b. Invalidenstrasse 59. b., (blisko Szczecińskiego dworca kolei żelaznej).



**Samen 1854er Ernte** meiner Garten-, Gemüse-, Blumen- und ökonomischen Futtergräser, in wahrer echter Güte und von exprobrter Keimkraft, empfehle laut meines dieser Zeitung Nr. 70. Sonnabend den 24. März c., zweite Beilage, inserierten Samen-Verzeichnisses zur geneigten Abnahme. **Friedrich Gustav Pohl**, Breslau, Herrenstraße Nr. 5., nahe am Blücherplatz.

# Herrmann Sinell,

## Lederwaaren-Fabrikant aus Berlin,

empfehlte noch während des Markts sein wohl assortirtes Lager aller Gattungen

**Vorte: Monnaies, Cigarren-Stuis, Necessair-Kasten, Brieffaschen 2c. 2c.**

en gros und en detail bei guter und reeller Waare zu den billigsten, jedoch festen Fabrikpreisen.

**Stand: Markt, schrägüber vom Rathhause.**

**NB. Bitte genau auf meine Firma zu achten.**

Ein vorzüglich gutes Fortepiano ist zu vermieten kleine Mitterstraße Nr. 6. Partier rechts.

Frische Stettiner gr. Hechte u. Zander empfängt Sonntag fr. Kleischoff, Sapiesplatz 7. i. d. Mühle.

**Hüte** neuester Façon sind eben eingetroffen und empfiehlt das Herren-Garderobe-Magazin von **Gebr. Fiegel**, Markt Nr. 70., Ecke der Neuenstraße.

**Wohnungs-Anzeige.** Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von St. Martin Nr. 16. nach Bäckerstr. Nr. 14. in das Tabulische Haus gezogen bin. **Mendel**, Glasermeister.

Wilhelmsplatz Nr. 7.

# Spiegel - Manufactur

von **FRIEDRICH HALLER.**

Beim Nahen des Frühjahrs zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein Fabrikat sowohl durch neue geschmackvolle Muster in größter Zulänglichkeit vermehrt, als auch durch elegante, dauerhafte und echte Vergoldung im höchsten Grade vervollkommenet habe; ich kann somit eine in der That reiche Auswahl von Spiegeln, Konsolen, Tischen, Figuren und Gardinen-Gallerien zu festen, aber billigsten Preisen bieten. — Außerdem empfehle ich ein außerordentlich reiches Lager echter Französischer **Bronzen, Pariser Fabrik**, namentlich: Figuren, Ampeln, Vasen, Blumentöpfe, Blumen-Kandelaber, Goldfisch-Behälter, Fruchttschalen, Konfekt-Zeller, Zuckerkörbe, Schreibzeuge, Leuchter, Kronleuchter, Pendulen, Uhren und ein sehr bedeutendes Lager der verschiedenartigsten Marmor-Arbeiten.

Wilhelmsplatz Nr. 7.

Die neuesten Modells von Frühjahrsmänteln und Mantillen, so wie **Französische Long-Shawls** empfiehlt in großer Auswahl **Isidor Hänisch**, Wilhelmsstraße 7.

Durch vortheilhaften Einkauf einer großen Parthie concurter Seidenstoffe im allernuesten Geschmack bin ich im Stande, eine reichhaltige Auswahl der modernsten seideneu Roben auffallend billig zu offeriren. **Isidor Hänisch.**



Wirklich Französische **Hüte**, die sich durch tiefe Schwärze, Dauerhaftigkeit, Eleganz u. Leichtigkeit im Tragen auszeichnen, empfang in geschmackvollster Façon, eben so die neuesten und geschmackvollsten **Kravatten** und **Shlipse**, so wie leinene und seidene **Taschentücher** empfiehlt zu den billigsten Preisen die Herren-Garderobe-Handlung von **H. Kantorowicz**, Wilhelmsstr. neben der Landschaft im Hôtel de Bavière.

## Sonnenschirme u. Knicker

baumwollene und seidene Regenschirme am billigsten bei **Julius Bock**, Markt 92. Leipziger Kamassentischeln sind wieder in allen Größen vorrätig. Zum bevorstehenden Osterfest empfehlen wir unser Lager von Rhein-, Bordeaux- und Champagner-Weinen der besten Jahrgänge zu den billigsten Preisen. **W. F. Meyer & Comp.**, Wilhelmsplatz Nr. 2.

## Moderne Hüte

für Herren, Damen, Knaben und Mädchen, empfiehlt in größter Auswahl **Julius Bock**, Markt 92.

**Herrenhüte** neuester Form offeriren auffallend billig **Gebr. Korach**, Markt 38.

Großkörnigen Caviar und frische **Mustern** empfangen **W. F. Meyer & Comp.**

Hauts Nouveautés für Frühjahrs-Façon in **Rock, Hosen- und Westenstoffen, Hüten** und Halsbekleidung haben wir direct aus Paris erhalten und empfehlen solche zu den soliden Preisen. **Gebr. Asch**, Neuenstraße, in der Griechischen Kirche.

Außer verschiedenen Wurstsorten, Hamburger Rouladen und Räucherbrust, Rumm, Gänse- und Kinderfett, offerirt noch ganz besonders zu den bevorstehenden Feiertagen ungarische Obst-Sorten, feinen Gries, Eiergraupe, Nudeln und saure Gurken der Restaurateur **L. Cassel**, Schloßstraße Nr. 5.

**J. Kantorowicz's** Herrengarderobe-Handlung, Wilhelmsstraße Nr. 10., Partierre, empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager **feinster Herren-Anzüge** zu billigen Preisen.

## Frische fette Fisch- und Bad-Butter, besten Pflaumenmuß und Honig

empfehlte billigt die Materialwaaren-Handlung im Königsbergerischen Hause, Bronkerstraße-Ecke Nr. 91.

## Tapeten

in den neuesten Mustern von 2 Rthlr. zu einem Zimmer ausreichend ab, empfiehlt die Handlung **Nathan Charig**, Markt Nr. 90.

## Oster-Milch!

Meinen geehrten Israelitischen Kunden hiesiger Stadt mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich Montag den 2., Donnerstag den 5. und Freitag den 6. April die feinste und schmackhafteste Oster-Milch bringen werde. Posen, den 1. April 1855. **Johann Schult.**

## Sonnenschirme u. Knicker

empfehlte zu billigen Preisen **S. Landsberg jun.** **Sonnenschirme** und **Knicker** im neuesten Geschmack, wie auch Fenster-Mouleaux, Gardinen-Bronze und Fuß-Teppiche außerordentlich billig bei **Gebr. Korach**, Markt 38.

## Ratten-Kräuter.

Bewährtes Mittel zur Vertreibung der Mäuse und Ratten ohne giftige Bestandtheile. Hiervon erhielt neue Zufuhung in Glasbüchsen 1/2 Pfund enthaltend, à 15 Sgr., und empfiehlt solche **Ludwig Johann Meyer**, Neuenstraße.



**Wilhelm Bernhardt Optikus**  
zu Posen Wilh. Platz 4

Fache auf eine harte und kostspielige Probe zu stellen, Hintergrund treten zu lassen. Wie leicht man unter solchen Verhältnissen bei den scheinbar gelehrtesten Abhandlungen über Focus- und Distance-Messung Mißgriffen ausgeführt ist, weiß der Brillenbedürftige am Besten, der sich selber oft genug über sein eigenes Sehvermögen täuscht und nur nach öfterem Wechseln und Wählen bei einem praktischen Optiker, zu welchem ihm im schlimmsten Falle immer noch der Regreß offen bleibt, sich eine Brille anzuschaffen im Stande ist.

Bei meinem von Fachmännern fast allseitig anerkannten Bestreben, die neuesten Erzeugnisse und Erfindungen auf dem Gebiete der Optik auch auf mein Geschäft zu übertragen, ist es mir, wahrscheinlich auch wohl der größten Mehrzahl meiner sachkundigen und reellen Kollegen, noch nicht gelungen, Brillengläser zu erfinden oder so zu schleifen, daß sie die Sehkraft der Augen zu verbessern im Stande wären. Wer gezwungen ist, zu einer Brille seine Zuflucht zu nehmen, soll und will damit keineswegs seine Sehkraft stärken, sondern durch die Anwendung einer solchen seinen Gesichtskreis erweitern und durch den Gebrauch einer passenden den Status seiner bis dahin geschwächten Sehkraft konserviren. Einem verehrten Publikum fühle ich mich um so eher gedrungen, eine solche Erklärung abzugeben, als in neuerer Zeit große Zentren aus großen Städten, welche bis jetzt unerfahrenen bedingene Reisende nach kleinen Städten abschickten, um die zuweilen mangelhafte Kenntniß der Leute in diesem Fach auf eine harte und kostspielige Probe zu stellen, auch Posen in den Kreis ihres Hausir-Departements ziehen und hier durch lärmende Annoncen und eine schreiende Firma die Unerfahrenheit ihrer Abgesandten in den Hintergrund treten zu lassen. Wie leicht man unter solchen Verhältnissen bei den scheinbar gelehrtesten Abhandlungen über Focus- und Distance-Messung Mißgriffen ausgeführt ist, weiß der Brillenbedürftige am Besten, der sich selber oft genug über sein eigenes Sehvermögen täuscht und nur nach öfterem Wechseln und Wählen bei einem praktischen Optiker, zu welchem ihm im schlimmsten Falle immer noch der Regreß offen bleibt, sich eine Brille anzuschaffen im Stande ist.

**Wilhelm Bernhardt, Optikus, Wilhelmsplatz Nr. 4.**

**Pathe Dectorale**  
Silberne Mebaille 1845  
von Apotheker **George** in Spezial  
Schachtel 6 Sgr. oder 56 Kr. 3 Schachtel 8 Sgr. oder 28 Kr.  
Deutschlands, in Posen in der Konditorei von **A. Szpingier**, vis-à-vis der Postuhr.

**F. John**, Fabrikant aus Chemnitz in Sachsen, besucht zum ersten Mal den hiesigen Markt und empfiehlt einem geehrten Publikum sein fortirtes Lager von Kravatten-Tücher, Flanel und Umschlage-Tücher in Wolle.  
Der Verkauf findet im Duzend und en detail statt.  
Der Stand der Bude ist in der Nähe der Fontaine.

**Aug. Hänert**, Patent-Plätteisen-Fabrikant aus Chemnitz in Sachsen, besucht zum ersten Male den hiesigen Markt und empfiehlt einem geehrten Publikum seine neu erfundenen Plätteisen ohne Bolzen, welche in den größeren Städten Deutschlands volle Anerkennung gefunden, indem sie bei einem täglichen Gebrauch nur für 3 Pf. Holzkohlen bedürfen. Zur Ueberzeugung werde ich stets ein geheiztes Plätteisen zur Ansicht bereit halten.  
Mein Budenstand ist in der Nähe der Fontaine.

Weißwäsch-Rätherinnen finden dauernde Beschäftigung; auch solche, die es erlernen wollen, können sich melden.  
**Grau Wiese**,  
Taubenstraße Nr. 5. im 2. Stock.

Alle Sorten Strohh- und Koshhaar-Hüte werden gewaschen und modernisiert, auch zugleich geschmackvoll garnirt in der Strohhut-Fabrik, Wasch-, Appretur- und Press-Anstalt von  
**Bank**,  
Mittelstraße Nr. 6. in Posen.

**Wohnungs-Anzeige.**  
Zwei gesunde und romantische Sommerwohnungen vermietet vom 1. April c. ab das neue Stablißement **Kattaj** Nr. 41.  
**J. Frese.**

**Bier-Anzeige.**  
Auf vielfaches Verlangen habe ich eine **Doppel-Bier-Stube** eingerichtet und verabfolge vom 1. April c. ab das so beliebte Märzbiere, so wie auch Doppel- und Mannheimer Bier, gut abgelagert.  
Auch meinen geehrten Kunden die Anzeige, daß ich die Tonne Märzbiere zum Preise von 7 Nthlr. verabfolgen werde. Um geneigten Zuspruch bitte  
**Wilhelm Radke**, Bierbrauer,  
Waltischei Nr. 93.

**Frühstücks- und Baierisch Bier-Lokal**  
von **Joseph Müller**,  
Jesuitenstraße Nr. 11.  
Baierisch und echt Culmbacher Bier.  
Montag und Donnerstag: **Zrazy**. — Dienstag: **Rinderbraten**. — Mittwoch, Freitag und Sonnabend: **Stoekfisch** (Kapuziner) täglich nach der Karte.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich zum 1. April 1855 meine hier auf der Friedrichstraße Nr. 20. etablierte Restauration eröffne, und verspreche die reellste und pünktlichste Bedienung aller Art zu den billigsten Preisen. Für gute Getränke und Speisen ist gesorgt, und bitte um geneigten Zuspruch.  
Posen, den 31. März 1855.  
**Joseph Schmidt**, Restaurateur.

**Bahnhof.**  
Heute Sonntag: **Erstes Großes Salon-Concert** vom Musik-Corps des Königl. 10. Inf.-Regts. unter Leitung des Kapellmeisters Hrn. Heinsdorf. Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.  
**Franz Groß.**

**ODEUM.**  
Sonntag den 1. April. **Abchieds-Concert** des Musik-Direktors R. Laade mit seiner Kapelle. Anfang 7 Uhr. Entrée 5 Sgr. Familienbilletts 3 Stück zu 10 Sgr.  
**Wilhelm Kreker.**

**Concert-Anzeige.**  
Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung Montag den 2. April im **Odeum** zum Besten der durch Wassernoth Bedrängten in hiesiger Stadt  
**Grosses Vocal- u. Instrumental-Concert** mit verstärktem Orchester und unter gefälliger Mitwirkung hiesiger Künstler, veranstaltet von **Nudolph Laade**, mit seiner Kapelle.  
Billetts à 5 Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, sind Abends an der Kasse zu haben. Anfang 7 Uhr.  
Die Hälfte des Reinertrags fließt dem hiesigen Unterstützungs-Comité zu.

Diese zur gänglichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erproben und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in Posen in der Konditorei von **A. Szpingier**, vis-à-vis der Postuhr.

Ein Handlungsdiener, mit guten Zeugnissen versehen, der Deutschen und Polnischen Sprache mächtig und von anständigen Eltern, sucht sofort oder zum 1. Mai c. ein Unterkommen.  
Näheres beim Schlossermeister Herrn **Pfizmann**, Breslauerstraße Nr. 32.

**Brauerei-Eröffnung.**

Den 1. April verlege ich mein bisheriges Brauerei-Geschäft, Mühlenstraße Nr. 21., nach der Taubenstraße Nr. 3. und 6.

Sonnabend den 31. März schließe ich mein bisheriges Schank-Lokal Mühlenstraße Nr. 21., und eröffne

**Sonntag den 1. April**  
meine neue Brauerei-Schänke  
**Taubenstraße Nr. 3.**  
schrägüber der Pfarrkirche.

Folgende Biere werden daselbst ausgeschänkt:  
Posener Bier, das Quart . . . . . à 1 Sgr.  
Böhmisch Bier, das Seidel . . . . . à 9 Pf.  
Baierisch Bier, das Seidel . . . . . à 1 Sgr. 3 Pf.  
Bock-Bier, der Pokal . . . . . à 2 Sgr.

**E. Oehlschlüger.**

Wilhelmsstr. 7. im 1. Stock ist eine Stube mit oder ohne Möbel zu vermieten.

Mühlenstraße Nr. 14. a. sind 2 Dachstuben nebst 2 Kammern zc. für eine stille Familie zu vermieten.

**Café de Baviere.**  
\* Montag den 2. und Dienstag den 3. d. Mts. Harfen-Concert von der Familie **Loh** aus Böhmen. \*  
**A. Dehmic**, Wasserstraße Nr. 28.

Da verschiedene Personen sich bemühen, das Gerücht zu verbreiten, daß ich gesonnen bin, das Geschäft meines verstorbenen Mannes, des Schornsteinfeger-Meisters **H. Zerpanowit**, aufzugeben, so versichere ich hiermit **nochmals**, daß ich dasselbe unter Leitung meines Sohnes, des hiesigen Schornsteinfeger-Meisters **J. Fischbach**, nach wie vor fortführe, und wir uns stets bemühen werden, das meinem verstorbenen Manne geschenkte Vertrauen zur Zufriedenheit Aller zu erhalten.  
Die Wittve **H. Zerpanowit**,  
**J. Fischbach.**

**Börsen-Getreideberichte.**  
Stettin, den 30. März. Sowohl fremdaufwärts wie seawärts ist die Schifffahrt noch immer gehemmt. In letzter Nacht hatten wir vier Grad Kälte und auch heute Vormittags liegt der Thermometer noch unter Null, wodurch natürlich die Eröffnung der Schifffahrt noch weiter hinausgeschoben wird. Am Unterbaum ist das zusammengehobene Eis gestern Abend fortgegangen und unser Hafen also ganz vom Eise frei. Auf dem Haß ist dasselbe noch über einen Fuß stark und trägt noch Lasten.  
Nach der Börse. Weizen behauptet, loco gelber 91 Nt. p. 90 Pfd. 90 Nt. bez., 89-90 Pfd. do. 85, 87½

Nt. bez., 88-90 Pfd. do. 83 Nt. bez., p. Frühjahr 88 bis 89 Pfd. gelber 84½ Nt. Brief, 89-90 Pfd. do. 87½, 87 Nt. bez.  
Koggen anfangs steigend, schließt ruhiger, loco 84 bis 86 Pfd. 56½ Nt. bez., 86 Pfd. 59 Nt. bez., 85 bis 86 Pfd. 57½ Nt. bez., 88 Pfd. p. 86 Pfd. 60 Nt. bez., 87 Pfd. p. 86 Pfd. 58½ Nt. bez., 82 Pfd. p. Frühjahr 53, 54 Nt. bez., 54 Nt. Br. u. Gd., 85-86 Pfd. 57½ Nt. bez., 82 Pfd. p. Mai-Juni 53½ a 54 Nt. bez., 54 Nt. Brief, p. Juni 54½ Nt. bez., p. Juni-Juli 54 a 54½ Nt. bez. u. Br.  
Gerste loco 40 Nt. für 74-75 Pfd. bez., p. Frühjahr 74-75 Pfd. große 38½ Nt. bez., do. ohne Benennung 37 Nt. bez. u. Gd.  
Hafer loco 52 Pfd. feiner 31 Nt. Gd., p. Frühjahr 52 Pfd. 30 Nt. bez. u. Br.  
Mübel unverändert, loco 14 Nt. Br., p. März 14 Nt. Br., p. März-April 14 Nt. Br., p. April-Mai 14 Nt. Br. u. Br., p. Sept.-Okt. 13½ Nt. bez. u. Gd., 13½ Nt. Br.  
Spiritus etwas fester, am Landmarkt ohne Faß 12½ bez., loco ohne Faß 12½, ¼ bez., p. März 12½ Geld, p. Frühjahr 12½ gestern bez., 12½ Gd., 12 Br., p. Mai-Juni 12½ bez., p. Juni-Juli 11½, 2½ bez., 11½ Br. (Dts.-Stg.)

Berlin, den 29. März. Die Marktpreise des Kartoffel Spiritus, ver 10,800 Prozent nach Tralles, frei ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Plage am  
23. März . . . . . 31½ Nt.  
24. . . . . 31½ u. 31¼ Nt.  
26. . . . . 31 u. 30½ Nt.  
27. . . . . 30½ u. 30¼ Nt.  
28. . . . . 30¼ Nt.  
29. . . . . 30 Nt.  
ohne Faß.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft Berlins Berlin, den 30. März. Wind: Nordost. Witterung: heute Nacht 3 Gr. Frost, bei Tage rauhe Luft. Weizen: ohne Aenderung. Koggen: in disponibler Waare bei sonst guter Kauflust wegen verhältnismäßig zu hoher Forderungen wenig gehandelt; für loco 86 Pfd.

**Berliner Börse vom 30. und 29. März 1855.**

Preuss. Fonds- und Geld-Course.		Eisenbahn-Aktien.		vom 30.		vom 29.	
Pr. Frw. Anleihe	4½ 99½ bz	99½ B	Aach.-Düsseld.	3½ 80½ G	80½ G	Frankf.-Hanau	3½ —
St.-Anl. 1850	4½ 99½ bz	99½ B	- Pr. 4	86½ bz	86 G	Frankf.-Homb.	3 —
- 1852	4½ 99½ bz	99½ B	- Maastricht	4 48½ G	48½ B	Kiel-Altonaer	4 —
- 1853	4 93 bz	93 B	- Pr. 4½	87½ bz	87 B	Ludwigsh.-Bex.	4 126½ G
- 1854	4 99½ bz	99½ B	Amst.-Rotterd.	4 72 B	70½-71½ bz	Magd.-Halberst.	4 185½ B
Präm.-Anleihe	3½ 106½ bz	105½ bz	Berg.-Märkische	4 71 B	71 B	Magd.-Wittenb.	4 35½ bz
St.-Schuldsch.	3½ 83½ bz	83½ B	- Pr. 5	101½ G	101½ G	- Pr. 4½	92½ B
Seeh.-Pr.-Sch.	— —	—	- H. Em. 5	101 G	101 G	Mainz-Ludwh.	4 94 bz
K. u. N. Schuldv.	3½ 82 B	82 Bz	Berlin-Anhalt.	4 137-138 bz	135 136½ bz	Mecklenburger	4 49-48½ bz
Berl. Stadt-Obl.	4 98½ G	98½ Bz	- Pr. 4	94½ B	94½ Bz	Niedersch.-M.	4 91½ B
- 3½	83 B	83 B	Berl.-Hamburg.	4 107½ B	107½ B	- Pr. 4	91½ Bz
K. u. N. Pfandbr.	3½ 97½ B	97½ Bz	- Pr. 4½	102 B	102 B	- Pr. I. II Sr.	4 91½ G
Ostpreuss.	— —	—	- H. Em. 4½	— —	— —	- III.	4 91½ G
Pomm.	— —	—	Berl.-P.-Magd.	4 94½ bz	93½ bz	- IV.	5 101½ G
Posensche	4 100½ G	100½ G	- Pr. A. B.	4 91½ bz	91½ G	Niedersch. Zwb.	4 55½ G
- neue	3½ 92½ B	92½ Bz	- L. C.	4 98½ G	98½ G	Nordb. (Fr. W.)	4 45½ bz
Schlesische	3½ 92½ B	92½ B	- L. D.	4 98½ G	97½ G	Pr 5	— —
Westpreuss.	3½ 89½ G	89½ Bz	Berlin-Stettiner	4 150½-150bz	149½-150 et	Oberschl. L. A.	3½ 197½ B
K. u. N. Rentbr.	4 95 B	95 B	- Pr. 4½	101 bz	101 bz	- B.	3½ 196½-197½ B
Pomm.	4 95½ Bz	95½ B	Bresl.-Freib.-St.	4 124 bz	122½ bz	- Pr. 4	3½ 164-164½ Bz
Posensche	4 93 bz	93 Bz	Cöln-Mindener	3½ 128½ bz	127-127½ Bz	- Pr. A.	4 92 B
Preussische	4 94½ Bz	94½ Bz	- Pr. 4½	100½ G	100½ G	- B.	3½ 79½ Bz
Westph. R.	4 94½ Bz	94½ Bz	- H. Em. 5	102½ bz	102½ Bz	- D.	4 88½ Bz
Sächsische	4 95½ B	95½ B	- III. Em. 4	90 B	90 B	- E.	3½ 77½ Bz
Schlesische	4 93½ Bz	93½ Bz	Krakau-Oberschl.	4 — —	— —	Prz. W. (St.-V.)	4 39 B
Pr. Bkath.-Sch	4 113½ G	112½ Bz	Düsseld.-Elberf.	4 84½ Bz	84½ Bz	- Ser. I.	5 95 G
Cassener-Bnk.	4 — —	— —	- Pr 4	88 G Vkl.f.	88 Bz	- II	5 94½ Bz
Friedrichs'or	— —	— —	- Pr. 5	100 G	100 G	Rheinische	4 91-91½ uG
Louis'dor	— —	— —				- (St.) Pr.	4 93 G
						- (St.) Pr.	4 87½ G
						- v. St. g.	3½ 79½ Bz

Die Börse war heute abermals ausserordentlich günstig gestimmt, und die Course sind sämtlich ferner bedeutend gestiegen bei ausserordentlich lebhaftem Geschäft. Auf Zeit wurden bedeutende Depots bewilligt. Oesterreichisch-Französische Anleihe 86 bezahlt. National-Anleihe 71½ bezahlt.